Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG 21. JUNI 1966 Nr. 121

PREIS 2 KOPEKEN

WEGE, DIE UNSERE JUGEND WÄHLT

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Erweiterung der Schulung und bei der Anstellung auf Arbeit in der Volkswirtschaft von Jugendlichen, die 1966 die Allgemeinbildungsschulen absolvieren", spricht von Fürsorge um die heranwachsende junge Generation, um ihr Wohlergehen und Gedeihen.

In diesem Dokument kommt von neuem die große Aufmerksamkeit zum Ausdruck, die unser Volk der Bildung und Erziehung, der Schaffung von Vorbedingungen und Möglichkeiten zur allseitigen Entwicklung und Entfaltung aller Fähigkeiten unserer Jugend schenkt.

Dieses Jahr hat seine Besonderheiten: Wir haben heuer zwei Abgangsklassen — die 10-te und die 11-te; auch die Zahl der Schüler, die in diesem Jahr die 8-te Klasse absolvieren, ist bedeutend größer als im Vorjahr.

Jedem aus dieser riesigen Armee von Absolventen muß entweder die Möglichkeit gegeben werden, sein Studium an einer Hochschule fortzusetzen, oder es müssen die entsprechenden Verhältnisse zu einer Einweisung auf Arbeit für ihn geschaffen werden.

Darauf zielt auch der ganze Fragenkomplex von Maßnahmen ab, die im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vorgesehen sind. Daraus ergibt sich, daß die Quote der Aufnahme in die 9. Klassen in diesem Herbst um 631 000 Personen, und der Aufnahme für den 1. Kursus der Hochschulen und Techniken um 158 000 Personen vergrößert sind.

Auch wurden in diesem Beschluß Wege zur berufstechnischen Ausbildung und Einweisung auf Arbeit für jenen Teil der Jugendlichen vorgemerkt, die ihre weitere Ausbildung nicht im Direktstudium fortsetzen werden.

Viel wurde in dieser Hinsicht in den Gebieten Tschimkent, Zelinograd und anderen getan, wo man in den Vollzugskomitees und der Abteilung Volksbildung alle Absolventen der Mittelschulen registriert und konkrete Pläne aufgestellt hat, in denen die Maßnahmen zur Einweisung auf Arbeit oder Fortsetzung des Studiums unserer Jugendlichen festgelegt sind.

Im Gebiet Tschimkent werden in diesem Jahr über 15 000 Jugendliche die Mittelschulen absolvieren. Diese Frage wurde eingehend und gründlich auf einer Tagung des Gebietsparteiund -vollzugskomitees erörtert.

Es wurden Maßnahmen getroffen, die berufstechnische Bildung weiter auszubauen; so wurde in Tschimkent die Eröffnung einer neuen Fachschule vorgesehen, die im ersten Kursus allein 300 Plätze hat. Die Gewerkschaften werden technische Fachschulen und kurzfristige Lehrgänge organisieren, wo sich Jugendliche in 30 Berufen ausbilden können.

Im bevorstehenden Planjahrfünft wird die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Vergleich zum vorhergehenden Jahrfünft um 25 Prozent steigen. Ein solch rapider Aufstieg ist selbstredend nur dann möglich, wenn das Dorf mit hochqualifizierten Fachleuten der Landwirtschaft versorgt wird.

Eine große Rolle bei der Lösung dieser Aufgaben kommt unserer Jugend zu. Schon in diesem Jahr muß eine Großzahl von Absolventen der Dorfschulen sich in die ruhmreiche Armee der Werktätigen des flachen Landes einreihen.

Allein in der Landwirtschaft sollen dieses Jahr eine halbe Million Jugendlichen angestellt werden und dabei auch die Möglichkeit erhalten, sich in einem Beruf auszubilden. Kurzfristige Lehrgänge, technische Abendfachschulen, zusätzliche Plätze an landwirtschaftlichen Hochschulen für den Fernunterricht werden dazu beitragen, den in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen günstige Möglichkeiten für ihr weiteres Studium zu schaffen.

All dies spricht davon, daß man bei uns keine Mittel spart und keine Mühe scheut, um unserer Jugend eine lichte Zukunft zu sichern.

Die Kolchosvorsitzenden und Sowchosdirektoren, Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sollten es sich angelegen sein lassen, die Jugendlichen für ihre Wirtschaften zu gewinnen. Dazu ist vor allem erforderlich, daß man auf dem Lande die bestmöglichsten Verhältnisse für die Arbeit und kulturelle Erholung schafft.

Wege gibt es für unsere Jugendlichen viele. Möge jeder sehen, daß er den richtigen für sich wählt!

ANKUNFT DE GAULLES

Moskau 20. Juni (TASS). Moskau empfängt heute feierlich den Präsidenten Frankreichs, General Charles de Gaulle, der zu einem zehntägigen Besuch auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung hier eingetroffen ist.

Der Flughafen Wnukowo ist mit Flaggen der Französischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken geschmückt.

Vor dem Gebäude ist eine Ehrenkompanie angetreten.

Zur Begrüßung des Präsidenten Frankreichs waren in Wnukowo erschienen: Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. W. Podgorny, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, D. S. Poljanski, die Minister der UdSSR A. A. Gromyko, Marschall Malinowski und andere offizielle Persönlichkeiten.

Stürmischer Beifall braust auf, als auf der Gangway das Oberhaupt des befreundeten Staats erscheint. General de Gaulle und seine Gattin, der französische Außenminister Maurice Couve de Murville und andere französische Gäste werden von den sowjetischen führenden Staatsmännern herzlich bewillkommnet.

N. W. Podgorny und de Gaulle wechseln Reden.

Die Schweinewärterin des Karl-Marx-Kolchos, Ella Hettinger, arbeitet schon etliche Jahre fleißig auf der Schweinefarm. Im Vorjahr zog sie zusammen mit Maria Winter 810 Ferkel auf. Auch das erste Jahr des neuen Fünfjahrplans hat sie mit guten Leistungen begonnen. Sie erhielt bis jetzt im Durchschnitt von jeder Muttersau 10 Ferkel. Der Karl-Marx-Kolchos erfüllte den Plan für Fleischlieferung vorfristig. Dazu hat auch Ella Hettinger beigetragen.

UNSER BILD: die Schweinewärterin Ella Hettinger.

Foto: W. Belzold und G. Schulz

Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Über großzügige Entwicklung der Bodenmelioration zur Erzielung hoher und stabiler Ernten an Getreide und an anderen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des Mai-Plenums (1966) haben das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR einen Beschluß angenommen „Über großzügige Entwicklung der Bodenmelioration zur Erzielung hoher und stabiler Ernten an Getreide und an anderen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen."

Den Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien und den Ministerräten der Unionsrepubliken, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft, der Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika", den örtlichen Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorganen, den Kolchosen und Sowchosen wurde vorgeschlagen:

Einen allgemeinen Kampf des ganzen Volkes für die Hebung der Ackerbaukultur und die Erhöhung der Fruchtbarkeit der Ländereien, für die Verwirklichung eines großzügigen Programms der Bodenmelioration zu entfalten und dies als eine wichtige gesamtstaatliche Aufgabe zu betrachten;

Maßnahmen zu verwirklichen zur vollständigsten und produktivsten Nutzung jedes Hektars der landwirtschaftlichen Grundstücke, zu einer großzügigen Entwicklung der Bewässerung, Entwässerung und Wasserversorgung der Ländereien, zur Verbesserung der Wiesen und Weiden, zur Säuberung der Ländereien von Steinen, Jungwald und Gebüsch, zur Liquidierung der kleinen Feldabschnitte und durchnäßten Stellen, zur Kalkung und Gipsung der Ländereien;

Die Forderungen zum Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion, vor Versumpfung und Versalzung strikt einzuhalten, dort, wo es notwendig ist, Waldschutzstreifen zu pflanzen und die Bewaldung der Sände durchzuführen;

Die Einführung und Meisterung richtiger Saatwechsel, die Einbürgerung von den örtlichen Bedingungen am meisten entsprechenden effektiven Ackerbausystemen, den Übergang zur Aussaat rayonierter, hochqualitativer Sortensamen, die bessere Ausnutzung organischer und Mineraldüngemittel, eine genaue Statistik der Ländereien und ihres qualitativen Zustandes zu sichern.

Die Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane, die wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen und Versuchsstationen müssen den Kolchosen und Sowchosen helfen bei der Ausarbeitung von Plänen konkreter Maßnahmen zur Bodenmelioration und zur Erhöhung der Fruchtbarkeit der Böden, zur meistproduktiven Nutzung jedes Hektars der landwirtschaftlichen Grundstücke.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verurteilten die Praxis der nicht ausreichend begründeten Abzweigung wertvoller und anderer landwirtschaftlicher Grundstücke, insbesondere bewässerter, entwässerter und Niederungsländereien für den Bau von industriellen Objekten, Wegen, Elektrolinien und andere nicht landwirtschaftliche Bedürfnisse.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und die Rechtskommission beim Ministerrat der UdSSR sind beauftragt, zusammen mit den Ministerräten der Unionsrepubliken Vorschläge auszuarbeiten über die Regelung der Abzweigung von Ländereien für staatliche, öffentliche und andere Bedürfnisse.

In Anbetracht dessen, daß in einer Reihe von Wirtschaften die bewässerten und entwässerten Ländereien sich in verwahrlostem Zustand befinden und ein bedeutender Teil dieser Ländereien nicht genutzt wird, ergeht die Forderung an das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft, die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, die örtlichen Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane, an die Kolchosen und Sowchosen mit den Erscheinungen eines sorglosen Verhaltens in der Nutzung der bewässerten und entwässerten Ländereien Schluß zu machen und in dieser Sache die notwendige Ordnung zu schaffen.

Über die Entwicklung des bewässerten Ackerbaus. Es wird als notwendig erachtet, in den Jahren 1966—1975 ein Arbeitsprogramm der Bewässerung und landwirtschaftlichen Nutzung von ungefähr 7—8 Millionen Hektar zu verwirklichen und die Ertragsfähigkeit aller landwirtschaftlichen Kulturen auf den bewässerten Ländereien bedeutend zu steigern, um ein stabiles Wachstum der Produktion von Reis, Weizen, Mais, Baumwolle, Zuckerrüben, Futter, Gemüse sowie von Obst, Weintrauben und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu gewährleisten.

Für die Jahre 1966—1970 ist vorgesehen, 2,5—3 Millionen Hektar neuer bewässerter Ländereien in Nutzung zu nehmen, darunter für die Entwicklung des Reisanbaus 505 000 Hektar.

Im laufenden Jahrfünft steht die Durchführung von Arbeiten zur meliorativen Verbesserung der Ländereien im Lande auf einer Fläche von 1,17 Millionen Hektar, zur Planierung der Ländereien auf 1,42 Millionen Hektar, zur Erhöhung der Wasserversorgung der Bewässerungssysteme und des Umbaus der Bewässerungssysteme auf einer Fläche von 2,57 Millionen Hektar bevor.

Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden im Verein mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und den entsprechenden wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen beauftragt, bis zum 1. Juli 1968 Maßnahmen auszuarbeiten und vorzulegen bezüglich der Entwicklung des bewässerten Ackerbaus in den Jahren 1971—1975, und darin die Bewässerung von Ländereien auf einer Fläche von 4,5—5 Millionen Hektar vorzusehen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verpflichteten die Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane, die Verantwortlichkeit der Wirtschaften für eine effektive Nutzung der bewässerten Ländereien und die Instandhaltung des innerwirtschaftlichen Bewässerungs- und Sammel-Dränagesystems zu verstärken, die Ausnützung der staatlichen Bewässerungssysteme, Kanäle und Kollektoren zu verbessern, eine sparsame und richtige Nutzung des Wassers, die Verringerung der Verluste bei seiner Filtrierung aus den Kanälen zu sichern, die Ausnützungsverwaltungen der Bewässerungssysteme mit der notwendigen Technik auszurüsten und mit Fachleuten zu verstärken.

Bedeutend steigt das Tempo der wasserwirtschaftlichen Arbeiten im Nordkaukasus, im Süden der Ukraine, in der Moldau und in Kasachstan, im Wolgagebiet wird der Bau von Bewässerungssystemen entfaltet, um auf den bewässerten Ländereien dieser Zonen große Rayons zu schaffen, die Warengetreide und andere landwirtschaftliche Kulturen produzieren. Die weitere Entwicklung der Bewässerung in Mittelasien und im Transkaukasus ist vorgesehen.

Es ist vorgesehen, im Nordkaukasus, im Süden der Ukraine, im Mündungsgebiet der Flüsse Wolga und Amu-Darja, am Unter- und Mittellauf des Flusses Syr-Darja, im Fernen Osten und im Mündungsgebiet des Flusses Ili durch Bewässerung Ländereien für die Entwicklung des Reisanbaus zu erschließen.

In allen Rayons ist die Bewässerung von Bodenflächen für den Anbau von Gemüse, Kartoffeln, Futter- und anderen Kulturen, vor allem in den Vorstadtzonen durch Ausnützung des Wassers örtlicher Abflüsse und der unterirdischen Gewässer breit zu entfalten, die Initiative der Kolchose und Sowchose bezüglich der Bewässerung der Ländereien auf Kosten ihrer eigenen Mittel sowie für Bankkredite allseitig zu unterstützen. In dieser Hinsicht ist ihnen eine allseitige Hilfe zu erweisen.

Man wird die günstigen Verhältnisse und die örtliche Erfahrung für die Entwicklung der Limanbewässerung in der Kasachi-

(Schluß auf S. 2)

Für gute Beziehungen, für den Frieden

Sowjetisch-finnisches Kommunique

Auf Einladung des Präsidenten der Finnischen Republik, Urho Kekkonen, weilte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und die ihn begleitenden Persönlichkeiten, vom 13. Juni bis zum 18. Juni 1966 zu einem offiziellen Besuch in Finnland, heißt es im sowjetisch-finnischen Kommunique.

Während dieses Besuchs fanden Verhandlungen über Fragen der weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern statt. Es wurden auch Fragen der internationalen Lage besprochen. Die Gespräche verliefen in freundschaftlicher und aufrichtiger Atmosphäre.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Finnland entwickelte sich in den letzten Jahren erfolgreich, und die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind gut. In den sowjetisch-finnischen gutnachbarlichen Beziehungen werden die Prinzipien der friedlichen Koexistenz in die Tat umgesetzt.

Beide Seiten erklärten, daß sie es für wichtig halten, diese gutnachbarlichen Beziehungen im Einklang mit den im Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand von 1948 verankerten Grundsätzen gegenseitig zu wahren und weiter zu entwickeln.

Beide Seiten stellten erneut fest, daß die friedensdienliche neutrale Politik Finnlands und seine freundschaftlichen Beziehungen zu allen Ländern einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der internationalen Verständigung und damit auch zum allgemeinen Frieden darstellen.

Beim Meinungsaustausch über die internationale Lage kam tiefe Besorgnis beider Seiten angesichts der gefährlichen Entwicklung in Vietnam und des negativen Einflusses dieses Konflikts auf die gesamte internationale Lage zum Ausdruck. Die Seiten vertreten den Standpunkt, daß das Volk Vietnams das Recht hat, selber über seine Zukunft zu entscheiden und daß die Regelung des Vietnam-Problems durch Einhaltung der Genfer Abkommen von 1954 herbeigeführt werden kann.

Die Verhandlungspartner besprachen die Situation in Europa, wobei sie es als wichtig erachten, die Spannungen zu mildern und den Frieden und die Sicherheit in Europa zu gewährleisten. Sie brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß es diesen Zielen entsprechen würde, wenn die Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten gewahrt, Streitfragen mit friedlichen Mitteln, im Verhandlungsweg ohne Anwendung von Gewalt oder Gewaltandrohung gelöst werden und eine gut vorbereitete Konferenz über die europäische Sicherheit durchgeführt wird. An einer solchen Konferenz könnten alle interessierten Staaten teilnehmen.

Die Regierungen beider Länder halten es für notwendig, daß alle interessierten Seiten ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um eine friedliche Regelung mit Deutschland zu erreichen.

Im Kommunique wird ferner auf die große Bedeutung der Abrüstung für die internationale Lage verwiesen, wobei als Endziel die allgemeine und totale Abrüstung unter strenger internationaler Kontrolle gilt. Die Sowjetunion und Finnland halten es für wichtig, möglichst bald ein internationales Abkommen über die Nichtweitergabe von Kernwaffen im Einklang mit den von der 20. Tagung der UNO-Vollversammlung gebilligten Prinzipien zu schließen.

Die Seiten sprachen sich ferner für Maßnahmen aus, die zum Abschluß eines Vertrags über Verbot der unterirdischen Kernwaffenversuche beitragen würden, und unterstrichen die positive Bedeutung, welche die Schaffung von atomwaffenfreien Zonen in verschiedenen Räumen der Welt haben würde.

Die Seiten halten es für nützlich, eine Weltabrüstungskonferenz einzuberufen, an der alle Staaten der Welt teilnehmen könnten.

In dem Kommunique wird festgestellt, daß Meinungen über die weitere Festigung und Entwicklung der sowjetisch-finnischen Beziehungen ausgetauscht wurden. Man vermerkte einen beträchtlichen Anstieg des Handels zwischen beiden Ländern.

Die Seiten bewerteten unter anderem positiv die Bemühungen um die Einleitung des Grenzhandels zwischen dem Gebiet Murmansk und Finnland — auf die gleiche Weise, wie dies bereits mit großem Erfolg zwischen dem Gebiet Leningrad und Finnland geschieht.

Der freundschaftliche Besuch des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin in Finnland ist ein wichtiger Beitrag zur weiteren Entwicklung und Festigung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Finnischen Republik, heißt es in dem Kommunique. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin erneuerte im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung die früher an den Präsidenten der Finnischen Republik, Urho Kekkonen, ergangene Einladung, zu einem Staatsbesuch in die Sowjetunion zu kommen. Im Namen der Sowjetregierung lud er eine Regierungsdelegation unter Leitung des Ministerpräsidenten Finnlands zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion ein. Die Einladungen wurden mit Dank angenommen. Die Besuchstermine werden später vereinbart.

(TASS)

ERLASS

DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR, ÜBER DIE ERGÄNZUNG DES PARAGRAPHEN 3 DES GESETZES DER UdSSR VOM 17. JANUAR 1938 „ÜBER DIE RÜCKERSTATTUNG DER MIT DER AUSFÜHRUNG DER DEPUTIERTENANGELEGENHEITEN VERBUNDENEN AUSLAGEN AN DIE DEPUTIERTEN DES OBERSTEN SOWJETS"

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt:

1. Festzusetzen, daß die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR das Recht auf unentgeltliche Benutzung des Lufttransports auf allen inländischen Luftlinien der UdSSR haben.

Im Zusammenhang damit den Paragraphen 3 des Gesetzes der UdSSR vom 17. Januar 1938 „Über die Rückerstattung der mit der Ausführung der Deputiertenangelegenheiten verbundenen Ausgaben an die Deputierten des Obersten Sowjets" (Wedomosti des Obersten Sowjets der UdSSR, 1938 Nr. 1) zu ergänzen und folgendermaßen zu fassen:

„Für die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR ständige Fahrkarten mit dem Recht auf unentgeltliche Fahrten auf allen inländischen Eisenbahn-, Schiffahrts- und Luftlinien einzuführen."

2. Diesen Erlaß dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Bestätigung vorzulegen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE

Moskau, Kreml
17. Juni 1966

UNSER BILD: die Siegerinnen im sozialistischen Wettbewerb, Näherinnen der 2. Abteilung der Firma „Bolschewitschka" aus Semipalatinsk: (von rechts) Gulbina Schumagulowa, Galina Stawinskaja, Vera Schmidt, Lydia Daniel, Nina Bykowa

Foto: D. Nouwirt

Über großzügige Entwicklung der Bodenmelioration zur Erzielung hoher und stabiler Ernten an Getreide und an anderen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen

(Schluß von S. 1)

schen SSR, im Gebiet der Wolga und in anderen Rayons sowie die freien Kapazitäten der Pumpstationen und die Wasserversorgungsquellen der Zucker- und Konservenfabriken und anderer Betriebe, die Industrie- und Kommunalabwässer für die Bedürfnisse der Bewässerung ausnützen.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika" und die Ministerräte der Unionsrepubliken müssen den Kolchosen und Sowchosen Mineraldünger in genügenden Mengen für die Saaten und Anpflanzungen auf den bewässerten Flächen sowie auch Traktoren, Landmaschinen und Kraftwagen zuteilen. Den Kolchosen und Sowchosen muß Hilfe erwiesen werden bei der Komplettierung mit Fachleuten, damit jede Wirtschaft in der Bewässerungszone in den nächsten Jahren qualifizierte Hydrotechniker und Agronomen bekommt. Es sind Maßnahmen zur Vervollkommnung der Arbeitsorganisation der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter, zur Verbesserung der Selektions- und Samenzuchtarbeit der landwirtschaftlichen Kulturen, zur Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und der Erfahrungen der Bestarbeiter der Produktion in den bewässerten Feldbau zu verwirklichen.

Zur weiteren Verbesserung der Technik des Begießens und der Agrotechnik des Anbaus von Weizen und anderen Kulturen auf bewässertem Boden ist vorgesehen, im Wolgagebiet, im Nordkaukasus, in der Ukraine und in Kasachstan mustergültige Versuchssowchose des bewässerten Ackerbaus zu organisieren.

Das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Ministerium für Fischereiwirtschaft der UdSSR sind zusammen mit den Ministerräten der Unionsrepubliken beauftragt, Vorschläge über die komplexe Ausnützung der Stauseen der arbeitenden und im Bau befindlichen Wasserkraftwerke für die Bedürfnisse der Energetik der Bodenbewässerung und der Fischereiwirtschaft auszuarbeiten.

Für die Jahre 1966—1970 sind Arbeiten für die Wasserversorgung und Nutzbarmachung von Weiden in den Wüsten, Halbwüsten und Hochgebirgsgebieten des Landes auf einer Fläche von 51,6 Millionen Hektar sowie Arbeiten zur Rekonstruktion der wasserwirtschaftlichen Anlagen auf den früher mit Wasser versorgten Weiden, zur Entwicklung der Oasenbewässerung mit Ausnützung des Grundwassers, zum Bau von Wirtschaftszentren, Kultur- und Kommunalräumlichkeiten und Internatsschulen auf den Saisonweiden vorgesehen.

Über die Entwicklung der Meliorationsarbeiten in der übermäßig feuchten Zone. Es wird für notwendig befunden, in den Jahren 1966—1975 ungefähr 15—16 Millionen Hektar zu entwässern und für die Landwirtschaft nutzbar zu machen und die Ergiebigkeit aller landwirtschaftlichen Kulturen auf den entwässerten Flächen zu heben, um ein ständiges Wachsen der Produktion von Getreide, Flachs, Kartoffeln, Gemüse, Futter und von anderen Landwirtschaftsprodukten zu sichern.

Für die Jahre 1966—1970 ist vorgesehen, Arbeiten zur Entwässerung übermäßig feuchter und sumpfiger Ländereien und zur Wiederherstellung früher gebauter Entwässerungssysteme auf einer Fläche von 6—6,5 Millionen Hektar durchzuführen.

Breit zu entfaltet sind Arbeiten zur Entwässerung und landwirtschaftlichen Nutzbarmachung der übermäßig feuchten Ländereien im Polessjegebiet, in der Nichtschwarzerdezone der RSFSR, im Fernen Osten und zur Schaffung auf diesen Ländereien großer Rayons für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Es wurden auch Aufgaben festgelegt zur Durchführung von kulturtechnischen Arbeiten auf den landwirtschaftlichen Grundstücken, die keine Entwässerung benötigen, darunter Arbeiten zur gründlichen Verbesserung der Wiesen und Weiden auf einer Fläche von 9 Millionen Hektar sowie zur Kalkung saurer Böden auf einer Fläche von 28 Millionen Hektar.

Die örtlichen Organe, die Kolchose und Sowchose müssen Arbeiten entfalten zur einfachsten Verbesserung der Wiesen und Weiden, zur Beschaffung und Abfuhr von Torf, zur Vorbereitung von Kompost und Eintragung desselben in den Boden und zur Verwendung als Streu für das Vieh.

Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR mit Teilnahme des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR und der Ministerräte der Unionsrepubliken wurden beauftragt, Maßnahmen zu erarbeiten zur gründlichen Aufbesserung der Ländereien für die Jahre 1971—1975, worin die Entwässerung einer Fläche von etwa 9—9,5 Millionen Hektar vorzumerken ist, und sie bis zum 1. Juli 1968 vorzulegen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR ist vorgesehen:

in der RSFSR, Belorussischen SSR und Ukrainischen SSR den Bau der geschlossenen Dränage bedeutend zu vergrößern, weil dies das vollkommenste und ökonomisch vorteilhafteste Verfahren der Entwässerung ist, und beim Bau von Entwässerungsnetzen eine zweiseitige Regelung des Wasserregimes zu verwirklichen;

den Kolchosen und Sowchosen für die Saaten auf den entwässerten Flächen sowie zur Düngung der Wiesen und Weiden die notwendigen Mengen an Mineraldünger zuzuteilen, eine bedeutende Vergrößerung der Anwendung von organischen Düngemitteln und die Einführung einer komplexen Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten zu sichern;

die Schaffung hochergiebiger Sorten von landwirtschaftlichen Kulturen und sich nicht lagernden Getreidekulturen zu organisieren;

die Verantwortlichkeit der Bodennutzer für eine effektive Nutzung der entwässerten Ländereien, Wiesen und Weiden zu vergrößern, eine richtige technische Ausnützung der Entwässerungssysteme und ihre Instandhaltung zu sichern, wobei der Verbesserung der Instandhaltung des innerwirtschaftlichen Entwässerungsnetzes besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist;

die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter und die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und der Bestarbeiter der Produktion zu sichern.

Der Staatlichen Plankommission der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken wird vorgeschlagen, in den Planentwürfen für die Jahre 1967—1970 die Herstellung von rohgemahlem Gips und von Kalkstoffen in genügenden Mengen vorzusehen.

Zur Verbesserung der Organisation der Meliorationsarbeiten in der übermäßig feuchten Zone wird festgesetzt, daß die Betriebe und Organisationen im System des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR alle Arbeiten zur Entwässerung des Bodens und gründlichen Verbesserung der landwirtschaftlichen Ländereien verwirklichen, die kulturtechnischen Arbeiten miteingeschlossen. Mechanisierte Arbeitsgruppen und Stationen der „Sojusselchostechnika" führen die Arbeiten zur Kalkung und Gipsung des Bodens durch, und in den Rayons, wo es keine Betriebe und Organisationen des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR gibt, auch die kulturtechnischen Arbeiten zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Ländereien. Die Betriebe und Organisationen des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, der Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika" und der Torfindustrie erfüllen die Arbeiten zur Gewinnung und Abfuhr des Torfs, zur Vorbereitung von Torfkomposten und Eintragung derselben in den Boden in dem von den Ministerräten der Unionsrepubliken bestimmten Umfang.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane haben die Teilnahme der Kolchose und Sowchose bei der Verwirklichung von Meliorationsarbeiten zu sichern.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken werden zusammen mit dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und der Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika" beauftragt, die Zahl und die Fristen der Schaffung von Maschinen-Meliorations- und Wiesenmeliorationsstationen zu bestimmen, von spezialisierten Bau- und Montageverwaltungen und mechanisierten Arbeitsgruppen zur Erfüllung der Meliorationsarbeiten, sie mit der erforderlichen Betriebsgrundlage und entsprechenden Kadern zu versorgen. Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken wird vorgeschlagen, Maßnahmen zu treffen zur rapiden Vergrößerung der Samenproduktion von Gräsern, um den Bedarf der Kolchosen und Sowchosen an Samen für die Grässaaten und zur Verbesserung der Wiesen und Weiden voll und ganz zu decken, und nötigenfalls spezialisierte Samenzuchtwirtschaften zu organisieren.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR halten es für notwendig, **die Projektierung von wasserwirtschaftlichen Systemen und Anlagen** gründlich zu verbessern, leistungsfähige Entwurfsorganisationen zu schaffen, sie im System des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft zu konzentrieren.

Die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien und die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR müssen die wasserwirtschaftlichen Entwurfsorganisationen mit tüchtigen Fachleuten verstärken, die betriebs-technische Grundlage der wasserwirtschaftlichen Entwurfsorganisationen festigen, die Ausnützung der Errungenschaften der vaterländischen und ausländischen Wissenschaft und Technik beim Entwerfen von wasserwirtschaftlichen Systemen und Anlagen sichern.

Es wurde festgesetzt, daß die Jahrespläne der Entwurfs- und Forschungsarbeiten bezüglich des Wasserwirtschaftsbaus, der Bodenmelioration, des Baus von Sowchosen und anderen Objekten auf meliorierten Flächen, die auf Rechnung aller Finanzierungsquellen verwirklicht werden, sowie die Jahrespläne der Arbeiten der Entwurfsorganisationen des Systems des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR von diesem Ministerium erarbeitet und bestätigt werden. Die Staatliche Plankommission der UdSSR wurde beauftragt, in den Jahresplänen der Arbeiten der Entwurfsorganisationen des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, des Ministeriums für Geologie der UdSSR, des Staatlichen Baukomitees der UdSSR, des Ministerium für Fernmeldewesen der UdSSR, des Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und der anderen Ministerien und Behörden, die Erfüllung der Entwurfs- und Forschungsarbeiten für die wasserwirtschaftlichen Organisationen zu sichern.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Ministerium für Geologie der UdSSR wurden beauftragt, in den Jahren 1966—1970 in den Gebieten der Bewässerung, Entwässerung und Wasserversorgung von Ländereien topographische und hydrogeologische Geländeaufnahmen in dem Umfang durchzuführen, der die Erfüllung der Entwurfsarbeiten zur Bewässerung und Entwässerung der Ländereien sichert. Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR muß in den Jahren 1966—1968 unter Teilnahme des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR und der Ministerräte der Unionsrepubliken Schemas der Entwicklung der Bewässerung und Entwässerung von Bodenflächen in den Becken großer Flüsse und in einzelnen Zonen erarbeiten.

Die wichtigste Bedingung für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne einer breiten Melioration von Ländereien ist die **Schaffung einer starken Produktionsbasis** der wasserwirtschaftlichen Organisationen. In Verbindung damit verpflichteten das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken, entsprechend dem ständig wachsenden Umfang der Meliorationsarbeiten eine bedeutende Vergrößerung der vorhandenen Kapazitäten und die Schaffung neuer wasserwirtschaftlicher Bauorganisationen zu sichern, sie mit Mechanisierungs- und Transportmitteln zu versorgen sowie mit Arbeitern und Fachleuten, für die die erforderlichen Wohnungs-, Kultur- und Lebensverhältnisse zu schaffen sind.

In diesen Jahren ist vorgesehen, spezialisierte Betriebe der Baustoff- und Bauindustrie zu schaffen, die zur Erfüllung der wasserwirtschaftlichen Arbeiten im vorgesehenen Umfang nötig sind. Die Kapazitäten der Betriebe, die montierbare Eisenbetonkonstruktionen herstellen, steigen im Jahre 1970 bis auf 4,6 Millionen Kubikmeter. Die Produktion von Dränagetonrohren für den Wasserwirtschaftsbau vergrößert sich von 110 000 km im Jahe 1965 bis auf 443 000 km im Jahre 1970. Bei der Vergrößerung der Kapazitäten zur Herstellung von Dränagetonrohren sind die Möglichkeiten der arbeitenden und im Bau befindlichen Betriebe der Ziegel- und Keramikindustrie maximal auszunützen.

Dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken wird vorgeschlagen, in den Jahren 1966—1970 in den wasserwirtschaftlichen Organisationen mechanisierte Wanderkolonnen zum Wasserwirtschaftsbau und Bau von Sowchosen auf den bewässerten oder entwässerten Ländereien zu schaffen. Auf die Arbeiter der genannten Kolonnen erstrecken sich die Bestimmungen der Arbeitsentlohnung, die entsprechend des Beschlusses des Ministerrats der UdSSR vom 6. Juni 1963 für die Arbeiter der mechanisierten Wanderkolonnen für den Bau auf dem flachen Lande festgesetzt sind.

Zur Verbesserung der Arbeitsorganisation bei der Bewässerung, Entwässerung und landwirtschaftlichen Nutzbarmachung von Ländereien wird für notwendig erachtet, bei den Ministerien für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und der Unionsrepubliken eine Reihe Hauptverwaltungen für Bodenmelioration und den Bau von Sowchosen an der Wolga, im Fernen Osten, in den Regionen Krasnodar und Stawropol, im Süden der Ukraine zu organisieren.

Zur Erfüllung der wasserwirtschaftlichen Bauabeiten werden auf vertragsmäßiger Grundlage das Ministerium für Energetik und Elektrifizierung der UdSSR, das Ministerium für Transportbauwesen, das Ministerium für Montage- und spezielle Bauarbeiten der UdSSR, das Ministerium für mittleren Maschinenbau, das Ministerium für Gasindustrie, das Ministerium für Fernmeldewesen der UdSSR, die Ministerien für Bauwesen und die Ministerien für ländliches Bauwesen der Unionsrepubliken herangezogen.

Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR ist verpflichtet, mit den Kräften der untergeordneten Betriebe und Organisationen nach Verträgen mit den Kolchosen und Sowchosen die Erfüllung der Entwurfs- und Forschungs- sowie der Bauarbeiten zur Bewässerung, Entwässerung und anderen Meliorationsmaßnahmen, die auf Kosten der Mittel der Wirtschaften und der Bankkredite verwirklicht werden, sowie auch der Reparatur- und Reinigungsarbeiten der innerwirtschaftlichen Bewässerungs- und Entwässerungsnetze zu organisieren.

Die Verwirklichung der Bodenmeliorationspläne hängt in vielem von der **durchgängigen Mechanisierung der Meliorationsarbeiten** und des Begießens der landwirtschaftlichen Kulturen, von der Einführung der fortschrittlichen Verfahren und neuer hochleistungsfähiger Maschinen ab. Zu diesem Zweck wurden das Ministerium für Bau- und Straßenbaumaschinen und Maschinen für Kommunalzwecke, das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau und andere Behörden beauftragt, die Ausarbeitung und Fertigung von neuen modernen Meliorations-, Land- und Begießungsmaschinen zu gewährleisten und zusätzliche Betriebskapazitäten für die Herstellung dieser Maschinen zu schaffen. Die Spezialisierung einer Reihe von Konstruktionsbüros im Projektieren von Maschinen für die Bedürfnisse der Wasserwirtschaft ist vorgesehen.

Die Staatliche Plankommission der UdSSR, das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für materiell-technische Belieferung, das Ministerium für Traktoren- und Landmaschinenbau, das Ministerium der Automobilindustrie, das Ministerium für Chemie- und Erdölmaschinenbau und das Ministerium für Montage- und Spezialbauwesen der UdSSR haben in 1967—1970 die Belieferung der Meliorationsmaschinen herstellenden Betriebe mit Traktoren, Motoren, Maschinengruppen und -teilen, die für die Komplettierung der Meliorationsmaschinen notwendig sind, zu gewährleisten. Es sind Maßnahmen vorgesehen zur Vergrößerung der Kapazitäten für die Produktion von Maschinen und Ausrüstungen, die am Bau und bei der Verbesserung der Meliorationssysteme verwendet werden, sowie der Produktion von Ersatzteilen zu diesen Maschinen und Ausrüstungen.

Das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft und die Ministerräte der Unionsrepubliken sind verpflichtet, in den Jahren 1966—1970, den Bau und die Inbetriebnahme neuer und die Rekonstruierung bestehender Werke und Werkstätten für die Überholung von Erdbaumaschinen- und -geräten sicherzustellen. Die Vereinigung „Sojusselchostechnika" und die Ministerräte der Unionsrepubliken sollen die Ausführung von Überholungsarbeiten an Traktoren und sonstigen Maschinen in einem Ausmaße gewährleisten, das die Bedürfnisse der Wasserwirtschaftsorganisationen vollständig deckt. Das Ministerium für Traktoren- Landmaschinenbau hat die Fertigung und komplette Belieferung von Pumpstationen, Beregnungsmaschinen und sonstiger Technik für Bodenbewässerung zu organisieren.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben für die Jahre 1966—1970 die Höhe **der Kapitaleinlagen** für Wasserwirtschaftsbauten, für die Durchführung von kulturtechnischen Arbeiten, für die Entwicklung der Betriebe der Baustoff- und Bauindustrie, für Wohnungs-, Kommunal-, Kultur- und Dienstleistungsbauten und andere, mit der Bodenmelioration in Verbindung stehenden Arbeiten mit 14 Milliarden 320 Millionen Rubel festgesetzt, wovon 9 Milliarden 340 Millionen Rubel für Bau- und Montagearbeiten bestimmt sind.

Zwecks Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität der Kapitaleinlagen und schnellster Erschließung der bewässerten und entwässerten Ländereien ist festgelegt worden, daß der Wasserwirtschaftsbau im Komplex mit Maßnahmen zur Erschließung dieser Ländereien verwirklicht wird. Bei der Errichtung von Wasserwirtschaftsanlagen in Neuland- und unbewohnten Gebieten müssen gleichzeitig Poduktionsgebäude, Wohnhäuser, Gebäude für Kulturzwecke und Dienstleistungen, Straßen und sonstige Objekte gebaut werden. Es ist die Wohleinrichtung und Begrünung des Territoriums, die Elektrifizierung, Telefonisierung und Radiofizierung der Siedlungen zu verwirklichen.

Um das umfassende Meliorationsprogramm für die Jahre 1966—1970 zu verwirklichen, werden für bestimmte Zwecke die notwendigen **materiell-technischen Ressourcen** zugewiesen. Geliefert werden: über 30 000 Bagger, 28 000 Bulldozer, 18 000 Schrapper, 10 000 Traktoren der Marke T-100, 12 000 Rodemaschinen und Gesträuchscheider, 25 000 schwere Scheibeneggen, 15 000 Steinsammler, über 40 000 Grabenpflüge, 76 000 Beregnungs- und Bewässerungsmaschinen, 48 000 fahrbare Pumpstationen, 230 000 Pumpen, 80 000 Lastautos, mehr als eine Million Tonnen verschiedene Röhre und andere Materialien.

Es ist die Belieferung mit Baustoffen für Meliorationsarbeiten vorgesehen, die auf Kosten der Kolchose, Sowchose und des Bankkredits ausgeführt werden, und für Bodenentwässerung in den Kolchosen auf Kosten des Staatshaushaltes für operative Ausgaben.

Im Beschluß wird betont, daß die Herstellung und Lieferung von Maschinen, Ausrüstung und Materialien für die Verwirklichung der Meliorationsarbeiten als wichtigste Staatsaufgabe zu betrachten sind.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und die Unionsvereinigung „Selchostechnika" sind beauftragt worden, dem Ministerrat der UdSSR Vorschläge über die Verbesserung der Wasserversorgung der Dorfsiedlungen und Viehfarmen vorzulegen.

Um die Kontrolle über die landwirtschaftliche Nutzung der meliorierten Ländereien zu verstärken, wurde dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, der Zentralen Statistischen Verwaltung der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken vorgeschlagen, in den Jahren 1966—1967 eine gleichzeitige Inventarisation der be- und entwässerten Ländereien durchzuführen, alle Wirtschaften mit entsprechenden Unterlagen zu versehen und auf Grund der Inventarisationsangaben Maßnahmen auszuarbeiten und zu verwirklichen, um unbenutzte Flächen wieder in den landwirtschaftlichen Umsatz einzubeziehen. Für die Bewässerungs-, Entwässerungs- und Wasserversorgungssysteme und -anlagen sind nach dem Stand vom 1. Januar 1967 Registrierkarten bei gleichzeitiger Abschätzung ihres heutigen Wertes aufzustellen und ist die weitere systematische Instandhaltung des Meliorationsgrundbuchs zu gewährleisten. Der Zentralen Statistischen Verwaltung der UdSSR ist vorgeschlagen worden, in den Kolchosen, Sowchosen und anderen Staatswirtschaften jedes Jahr nach dem Stand vom 1. November eine Registrierung der Nutzung der be- und entwässerten Ländereien durchzuführen, sowie auch die Ergiebigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen und die von diesen Flächen erhaltene Bruttoproduktion auf Rechnung zu nehmen.

Im Beschluß sind Maßnahmen festgelegt **zur Erweiterung der Kadervorbereitung und Verbesserung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit** auf dem Gebiet der Bodenmelioration. Im Jahre 1970 soll die Aufnahme von Studenten an die Hochschulen und Hochschulfakultäten für Hydromelioration bis auf 6 500 Personen und von Schülern in die Fachschulen bis auf 18 000 Personen vergrößert werden.

Das Ministerium für Hoch- und Fachbildung der UdSSR, das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR wurden beauftragt, gemeinsam mit den Ministerräten der entsprechenden Unionsrepubliken die Frage zu erörtern über die Eröffnung von Hochschulen sowie von Fakultäten und speziellen Kursen bei den bestehenden Hochschulen zur Ausbildung und Umqualifizierung von Ingenieuren und Agronomen für den Meliorationsbau und für die Nutzbarmachung bewässerter Ländereien, von Agronomen für den Wiesenbau, Kulturtechnikern, Bodenkundlern, Melioratoren und Hydrologen-Melioratoren.

Das Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, das Ministerium für Hochschul- und mittlere Fachbildung der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken sind verpflichtet, in den Jahren 1966—1970 für die Hochschulen, die Spezialisten der Wasserwirtschaft heranbilden, in erster Linie für das Ingenieur-Meliorative Institut in Nowotscherkassk und das Hydromeliorative-Bauinstitut in Dshambul, für das Ukrainische Institut der Ingenieure für Wasserwirtschaft, das Bauingenieur-Institut in Kiew, das Ingenieur-Institut für Irrigation und Mechanisierung der Landwirtschaft in Taschkent in notwendigem Umfang Lehrgebäude, Gemeinschaftswohnungen für die Studenten und Wohnhäuser für die Professoren und Pädagogen sowie eine Gemeinschaftswohnung für die Studenten des Moskauer Hydromeliorativen Instituts zu bauen.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und das Staatliche Komitee für technische Berufsschulung beim Ministerrat der UdSSR sind beauftragt, im Verlauf des bevorstehenden Jahrfünfts Gebäude für die neu zu organisierenden technischen Berufsschulen zu bauen und sie mit der nötigen Technik auszurüsten, die Heranbildung von 270 000 qualifizierten Arbeitern allgemeiner Bau-, Mechanisatoren- und anderer Berufe für das Wasserwirtschaftsbauwesen sicherzustellen.

Die Regeln und Bestimmungen über die Arbeitsentlohnung der Traktoristen-Maschinisten der Sowchose in der Herbst-Winterperiode sowie auch die Zusatzzahlungen für die Dauer der Berufsarbeit, die durch die Verordnung des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Allunionsgewerkschaftsrats vom 22. April 1966 festgesetzt wurden, erstrecken sich ab 1. Juli 1966 auch auf die Maschinisten der Bagger, Beregnungsaggregate, Erdsauger, fahrbarer und stationärer Pumpstatione, Straßenhobler, auf die Traktoristen, Schrapperisten und Bulldozzeristen, die beim Bau und bei der Nutzung der wasserwirtschaftlichen Systeme und Anlagen des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, des Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika" und dem ihnen untergeordneten Organen beschäftigt sind.

Dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR obliegt es, zusammen mit dem Staatlichen Komitee für Arbeits- und Lohnfragen beim Ministerrat der UdSSR, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der Unionsvereinigung „Eojusselchostechnika" und dem Allunionsgewerkschaftsrats Vorschläge auszuarbeiten und dem Ministerrat der UdSSR zu unterbreiten über die Abänderung der Arbeitsentlohnung von Mitarbeitern der wasserwirtschaftlichen Bau- und Nutzungsorganisationen, zwecks Steigerung ihrer materiellen Interessiertheit an der Verbesserung der Arbeitskennziffern sowie auch über die Anspornung der Sowchosarbeiter für die Erzielung hoher Ernten an landwirtschaftlichen Nutzpflanzen auf den bewässerten und entwässerten Ländereien.

Zum Zweck der Konzentrierung der wissenschaftlichen Kräfte auf die Lösung der Hauptprobleme der Melioration und Wasserwirtschaft, der stärkeren Koordinierung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, der schnellsten Einbürgerung der Ergebnisse wissenschaftlichen Forschungen in die Produktion und der Festigung der Laboratoriums- und Produktionsbasis, wurde als zweckdienlich erachtet, eine Reihe wissenschaftlicher Forschungsinstitute unmittelbar dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft zu unterstellen.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gaben der festen Überzeugung Ausdruck, daß die Partei- und Sowjetorganisationen, die Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane, die Kolchosen und Sowchosen, alle Werktätigen der Landwirtschaft, begeistert von den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU, den Kampf des ganzen Volkes für den Aufschwung der Ackerbaukultur, für eine gründliche Verbesserung der Ländereien, für die Erzielung hoher und stabiler Ernten an Getreide und an anderen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen entfalten werden.

KOMMUNISTEN STEHEN AN DER SPITZE

Die Baumwollzüchter im Sowchos „Kelesski", Rayon Tschardarinski verpflichteten sich von jedem der 2 240 Hektare 30 Zentner hochwertige Baumwolle zu ernten.

Ihre Verpflichtungen bekräftigen sie mit guter Arbeit auf den Feldern. Unermüdlich sind die Mechanisatoren bei der Bearbeitung der Baumwollplantagen tätig. An der Spitze des Wettkampfs für eine hohe Baumwollernte stehen Kommunisten. 59 Parteimitglieder und -kandidaten arbeiten unmittelbar auf den Feldern, leiten die Brigaden, führen die Maschinen.

Auf dem Baumwollschlag der Arbeitsgruppe, die vom Kommunisten Richard Gneiding geleitet wird, ist man mit der zweiten Kultivierung beschäftigt. Gleichzeitig wird nachgedüngt. Die Baumwolle wächst auf der ganzen, 45 Hektar großen Fläche vortrefflich. Richard Gneiding wurde unlängst mit dem Orden „Ehrenzeichen" ausgezeichnet.

Gute Arbeitserfolge haben auch andere Arbeitsgruppen zu verzeichnen. Für hohe Ernteerträge 1965 wurden die Gruppenleiter Johann Oldenburg, Otto Schlichtenmaier, Heinrich Triebe, Rodion Moor von der Regierung mit Medaillen ausgezeichnet. Sie gaben das Versprechen, im ersten Jahr des neuen Planjahrfünfts nicht weniger als 35 Zentner Baumwolle je Hektar zu ernten.

Unlängst wurde eine gegenseitige Prüfung in den wetteifernden Sowchosen durchgeführt.

Besonders gefiel den Mitgliedern der Kommission die Baumwolle auf dem Feld, welches von Richard Gneidings Arbeitsgruppe bearbeitet wird. Sie deckten auch Mängel auf, welche dann allseitig besprochen wurden. Die Arbeiterversammlung traf Maßnahmen, um sie schnellstens zu beseitigen.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation der Agitations- und Massenarbeit. Auf den Feldstandorten werden regelmäßig von den Agitatoren Zeitungen gelesen.

Richard Gneiding und Rodion Moor sind auch hier tätig. Sie tragen das Wort der Partei in die Massen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Baumwollzüchter im Sowchos „Kelesski" ihre Verpflichtungen in Ehren erfüllen werden.

I. TURBACH
Gebiet Tschimkent

Wasser kam auf die Felder

Mary. (Turkmenische SSR). Die turkmenischen Wasserbauer haben einen großen Arbeitssieg errungen. Das erste Aggregat der Hauptpumpstation am neuen 46 Kilometer langen Kanal Sachmet-Sultanjab ist in Betrieb genommen worden. Zum erstenmal strömte das Amu-Darja-Wasser aus dem Karakumkanal auf die Baumwollfelder der Kolchose, die am Oberlauf des Murgab gelegen sind.

(TASS).

In der Stadt Wolshsk meistert jeder zweite Arbeiter einen Nebenberuf. An die 10 000 Komsomolzen lernen in Abendschulen, Techniken und Hochschulen. Über 6 000 besuchen die Komsomol- und Parteibildungsschulen. Der im Reifenwerk gegründete Klub „Globus" bekam für seine aktive Tätigkeit die Anerkennung des ZK des LKJV. Der Ingenieur und Komsomolze Leonid Barasch (unser Bild) lenkt sachkundig das Studium seiner Hörer, wendet Anschauungsmittel zur besseren Aneignung des Lehrmaterials an. Vor jeder Beschäftigung hat er Besprechungen mit den Klubaktivisten. Die Komsomolzinnen (von links) Lydia Abramowa, Tamara Galitschkina, Swetlana Glinkowa und Valentina Kusch sind aktive Hörer und Mithelfer des Klubs.

Foto N. Surowzewa (TASS)

Kurorte der Krim im Fünfjahrplan

An der südlichen Krimküste gibt es gegenwärtig 195 Sanatorien, Ferienheime, Pensionate und Touristenherbergen. Alljährlich erholen sich dort über 3 Millionen Werktätige. Und trotzdem können die Erholungsstätten der Krim nicht alle aufnehmen, die dort ihren Urlaub verbringen wollen.

In fünf Jahren soll die Zahl der Erholungsstätten bedeutend anwachsen. Allein für den Bau der Gewerkschaftssanatorien und Ferienheime sind Hunderte Millionen Rubel bereitgestellt. Die gesamte Bettenzahl in diesen Ferienheimen und Pensionaten soll bis 1970 Hunderttausend übersteigen.

Im Raum von Groß-Jalta sollen über 50 Wohn- und Behandlungsgebäude, 7 Schwimmbecken, über 20 Klubs mit Speisegaststätten, vier große Warenhäuser, eine große Bibliothek für eine halbe Million Bände, zwei Breitwandkinos, neue Strandbäder mit Fahrstühlen, Restaurants und Cafes errichtet werden.

Es wird auch mit der Rekonstruktion von Jalta, dem Genesungszentrum der Krim, begonnen. In der Windung der Jaltaer Bucht sollen acht 15-16-stöckige Hotels für 20 000 Gäste entstehen. Auch die Strandpromenade soll bis auf 80 Metern Breite umgebaut werden.

Den Touristen werden neue Herbergen auf dem Angarski Paß, in Feodossija, Kertsch, Bachtschisarai, Sudak, in der Nähe der mittelalterlichen Siedlung Mangup-Kala, in Suiskier und Starokrimer Wäldern zur Verfügung gestellt werden. Allgemein zugänglich werden auch die Höhlen Kisil-Koba (Rote Höhle) unweit von Simferopol, sowie Geofisitscheskaja und Trochglaska im Ai-Petri-Jailagebirge sein. In den Krimkurorten sollen mehrere Seildrahtbahnen gebaut werden, darunter eine, die sich auf mehr als drei Kilometer erstrecken soll.

(APN)

Von ganzem Herzen

MENSCHEN WIE DU UND ICH

Ich machte meinen Spaziergang durch die stillen Straßen der Stadt Ajagus. Es roch nach Frühling, nach dem ersten Grün. Auf dem Lenin-Platz blieb ich vor der Ehrentafel stehen. Ohne sonderliches Interesse betrachtete ich die Porträts. Da — ein bekanntes Gesicht. Diese schon nicht mehr junge Frau habe ich doch bestimmt früher gesehen. Aber wo? Und plötzlich stand sie wie lebendig vor meinen Augen. Ja, sie ist es bestimmt. Die Ärztin, die ich vor fünf Jahren in einem weit entlegenen Sowchos kennenlernte.

Es war im Walichanow-Sowchos. Ich hatte meine Geschäfte erledigt und schickte mich an, nach Hause zu fahren. Da traf ich Amirgasy Tulenow, mit dem ich noch in Ajagus befreundet war. Er lud mich ein, ich tat ihm gern den Gefallen und wir verbrachten einen schönen Abend. Am nächsten Morgen war an die Rückreise nicht zu denken. Der Wind heulte und tobte und trieb die weißen Schneemassen vor sich her. Bei solch einem Schneegestöber jagt ein guter Wirt nicht mal den Hund hinaus.

Wir setzen uns also ans Frühstück. Plötzlich kam Rosa, die Frau Amirgasys, ins Zimmer gestürzt.

„Bei Nabijews ist ein schreckliches Unglück passiert", schrie sie, „die Kuh hat Aiman den Bauch aufgeschlitzt." Das Entsetzen stand ihr im Gesicht geschrieben.

Als wir ins Nachbarhaus kamen, war der Arztgehilfe gerade dabei, das Blut zu stillen.

„Eine Operation ist nötig, sonst stirbt sie. Man muß einen Arzt aus Ajagus holen", sagte er erregt.

„Das ist doch ausgeschlossen bei solchem Schneesturm", widersprach man ihm. „Kein Arzt wird den weiten Weg wagen!"

„Marta Eduardowna kommt bestimmt, die hat vor nichts Angst", behaupteten die Frauen.

Einige Männer liefen hinaus.

„Wer ist Marta Eduardowna?" fragte ich einen Aksakal.

„Das wissen Sie nicht?" Der alte Mann blickte mich so erstaunt an, daß ich mich irgendwie schuldig zu fühlen begann.

„Ich bin kein Hiesiger", entschuldigte ich mich.

„Alle Schafhirten kennen Marta Eduardowna, die Ärztin", belehrte er mich.

Die Männer, die vorhin das Zimmer verlassen hatten, kamen zurück und berichteten: „Wir haben mit Lautenschläger per Telephon gesprochen. Sie kommt mit einem Hubschrauber. In ein-zwei Stunden wird sie hier sein."

Und wirklich, nach knapp einer Stunde landete der Hubschrauber.

„Macht schnell den Tisch frei und kocht Wasser!" befahl eine hochgewachsene blonde Frau von der Türschwelle aus.

„Vera, mach die Instrumente bereit!" befahl sie ihrer Gehilfin, der Krankenschwester Vera Chartschenko.

Die Operation dauerte zwei Stunden. Das Leben der hochschwangeren Aiman wurde gerettet.

...Das alles ging mir durch den Sinn, als ich vor dem Bild auf der Ehrentafel stand. Das war sie, Marta Eduardowna. Dasselbe schöne, energische Gesicht, derselbe ruhige Blick. Ich beschloß, sie zu besuchen.

Als ich in der Poliklinik das Zimmer fand, wo Marta Eduardowna ihre Sprechstunden abhielt, trat gerade eine Frau mit einem etwa fünfjährigen Mädchen aus diesem Zimmer. Marta Eduardowna begleitete sie.

„Auf Wiedersehen, Tante Marta!" winkte das Kind zum Abschied. Ich trat der Ärztin entgegen und begrüßte sie.

„Ihr Gesicht ist mir bekannt, ich kann mich jedoch nicht entsinnen, wo ich sie gesehen habe", entschuldigte sich Marta Eduardowna.

„Wie verlief die Entbindung Aimans?" Diese Frage brachte alles in Erinnerung.

„Alles in bester Ordnung. Das Mädelchen kam glücklich zur Welt. Bald wird es in die Schule gehen. Aiman ist gesund und wohlauf."

Die Sprechstunde war schon zu Ende und Marta Eduardowna lud mich zu sich nach Hause ein.

In der Mitte des hellen Wohnzimmers saß ein winziges Ding und baute ein Haus aus bunten Bauwürfeln.

„Oma, Oma, ein Onkel war zu Dir gekommen, so ein großer mit einer Pelzmütze!" zwitscherte das Mädchen.

Auf dem Tisch lag neben einigen Büchern ein Stoß Briefe.

„Lesen Sie, solange ich den Tisch decken werde. Das schreiben mir meine ehemaligen Patienten. Da, Adilbai hat mich sogar zu seiner Hochzeit eingeladen."

Wir waren gerade beim Kaffee, da klopfte es und ein hochgewachsener junger Kasache trat ins Zimmer.

„Smjambek, du bist es? Guten Tag! Wie geht's, wie stehts? Du siehst gut aus! Was macht aber das Bein?"

„Ich hab vergessen, daß es mal so schmerzte."

Nach einigen Minuten saßen wir schon zu dritt am Tisch und ich erfuhr, daß Smjambek früher an Osteomyelitis des Unterschenkels litt. Er hatte eine Braut und war verzweifelt wegen der schweren Krankheit. Ungefähr ein Jahr lag er im Krankenhaus. Er versprach der Ärztin, daß er ihr ein Kamel schenkt, wenn sie ihn ausheilt. Marta Eduardowna ging auf den Scherz ein. Drei schwere Operationen — und die Beharrlichkeit der Ärztin trug den Sieg davon. Vor seiner Abreise fragte Smjambek allen Ernstes:

„Wo werden sie das Kamel halten?"

Es kostete Marta Eduardowna nicht wenig Mühe, ihn davon zu überzeugen, daß sie mit einem Kamel nichts anfangen kann.

...Unsere Unterhaltung wurde durch einen Telephonanruf unterbrochen. Marta Eduardowna nahm den Hörer, und sofort änderte sich ihr Gesichtsausdruck: er wurde ernst und besorgt.

„Man hat einen Kranken gebracht. Entschuldigt bitte, ich muß nun gehen."

Wir traten auf die Straße. Mit herzlichen Worten verabschiedete sich die Ärztin. Sie hatte es eilig, zu dem ihrer Hilfe bedürftigen Menschen zu kommen, alles zu tun, und zwar von ganzem Herzen, daß er sich wieder der Sonne, des Daseins freuen kann.

W. NAUMEZ

RASTLOSE ÄRZTE

Die Ärzteschaft in Ekibastus hat in den letzten Jahren viele Erfolge erzielt.

Das teuerste für den Menschen ist die Gesundheit, denn Gesundheit bedeutet Schaffenskraft, Arbeitsfähigkeit und ein langes Leben.

Wie glücklich ist die Mutter, wenn die Hebamme ihr das Neugeborene in die Arme legt. Freude erwacht im Menschen, wenn ihm die kundigen Hände der Ärzte von seiner Krankheit, von seinem Leiden erlöst haben.

Die Pioniere der ärztlichen Betreuung in Ekibastus, der Chefarzt B. Aberbuch, die Leiterin des Entbindungsheims, R. Milomed, die Leiterin der Stadtheilanstalt L. Schumskaja scheuten keine Schwierigkeiten. Sie fingen ihre Tätigkeit in Ekibastus in niedrigen Baracken an. Heute ist es eine Lust, durch die schönen Straßen der Stadt zu schreiten: fünfstöckige Wohnhäuser zu beiden Seiten.

Den Medizinern steht ein geräumiges Entbindungsheim, eine schön eingerichtete Poliklinik zur Verfügung, in der die Ärzte J. Knjasewa, T. Jeromejewa, L. Worobjowa, der Arztgehilfe W. Feltusch, und andere die Kranken betreuen.

Gewissenhaft arbeiten die Krankenschwestern Viktoria Kupiz, R. Rjabinina. Die Mediziner aus Ekibastus haben sich die Aufgabe gestellt, noch besser zu arbeiten, damit die Einwohner der Kumpelstadt sich bester Gesundheit erfreuen können.

M. GORJUSCHKINA,
Arztgehilfin

Ekibastus

Dnepr - Wärmekraftwerk führend

Ende des Jahres 1965 erreichte das Dnepr-Wärmekraftwerk eine Leistung von 2,1 Millionen Kilowatt und belegte somit den ersten Platz in der Welt unter den Wärmekraftwerken und den 4. Platz unter den Energieanlagen aller Typen. Leistungsfähiger sind nur das Wasserkraftwerk Bratsk und Elektrostationen an der Wolga.

In unserem Staat werden mehr als 80 Prozent Elektroenergie von Wärmekraftwerken erzeugt. Bis in die letzte Zeit war jedoch die Leistung auch der größten Wärmekraftwerken viel geringer, als die der Wasserkraftwerke.

Nun bietet sich ein ganz anderes Bild. 26 Wärmekraftwerke haben die Leistung von je 600 000 Kilowatt und mehr (12 davon sogar von 1 Million bis 2 Millionen Kilowatt). Die größten davon sind Kraftwerke von Staro-Beschewo und Lugansk sowie das Baltische Kraftwerk.

Außer der Sowjetunion haben nur zwei Länder ähnliche Wärmekraftanlagen: USA hat drei und die Bundesrepublik Deutschland eins.

In der UdSSR werden zur Zeit 27 Wärmekraftwerke mit der Projektleistung von je 1 Million Kilowatt errichtet. Zehn davon haben eine Leistung von je eineinhalb Millionen Kilowatt: Kraftwerke von Konakowo bei Moskau mit drei Turbinensätzen von je 300 000 Kilowatt, von Troizk im Ural und von Krjwoi Rog.

In anderen Ländern werden lediglich 4 bis 5 Wärmekraftwerke gebaut, deren Leistung eineinhalb Millionen Kilowatt übersteigt.

Große Änderungen erfuhren die Kapazitäten der sowjetischen Turbinensätze. 1940 standen nur zwei Maschinen mit je 100 000 Kilowatt in Betrieb: in den Sujewski und Nowomoskowski Kraftwerken. 1955 funktionierten zwei Aggregate von je 150 000 Kilowatt im Tscherepitski Wärmekraftwerk.

Zur Zeit sind in den Wärmekraftwerken 110 große Turbinensätze mit je 150 000—300 000 Kilowatt Leistung aufgestellt.

Das Turbinenwerk Charkow stellte bereits die erste Turbine von 500 000 Kilowatt und das Leningrader Metallwerk eine Turbine von 800 000 Kilowatt her. Ein solcher Energieblock ist so leistungsfähig wie das gesamte Wasserkraftwerk am Dnepr.

Die Vergrößerung der Wärmekraftwerke und Turbinensätze und der Übergang zu den Block-Schemen „Kessel-Turbine" — all das verbessert wesentlich die Kennziffern der Energetik.

(APN)

„SINGENDER BERG"

Alma-Ata. (TASS). Der „Singende Berg" in der Balchaschwüste ist unter staatlichen Schutz gestellt.

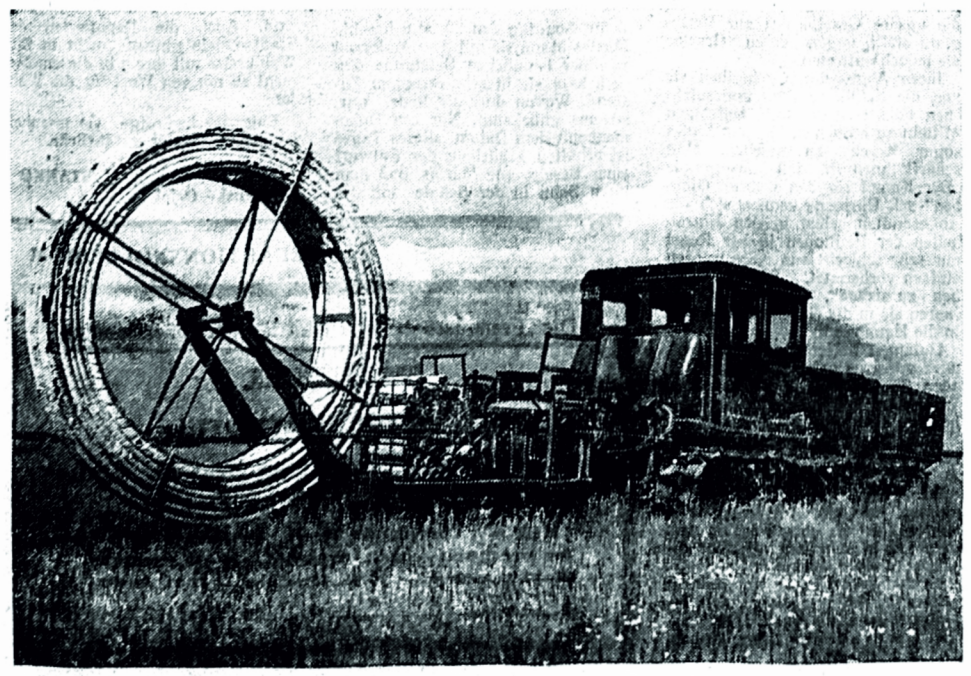
Der Raum rund um diese hohe Sanddüne, die bei starkem Wind oder bei der Fortbewegung von Menschen und Tieren auf seinem Hang ein lautes Getöse von sich gibt, ist auf Beschluß der Regierung der Kasachischen SSR in das Naturschutzgebiet Alma-Ata eingegliedert worden.

Die Wissenschaftler sind noch nicht hinter das Geheimnis der „Musikalität" der 140 Kilometer östlich der Hauptstadt Kasachstans gelegenen phenomenalen Düne gekommen. Der Berg gibt nur bei trockenem Wetter Töne von sich und verliert seine „Stimme" bei Regen. Bemerkenswert ist, daß Sand des „Singenden Bergs", in einen Sack gefüllt, eine zeitlang seine „musikalische Fähigkeit" bewahrt und „singt", wenn man ihn mischt.

Gebiet Moskau. In letzter Zeit wurden im Unionswissenschaftlichen Forschungsinstitut für Hydrotechnik und Melioration namens A. N. Kostjakow neue Maschinen für die Verlegung von Dränageröhren aus Plastik und keramischen Stoffen geschaffen. Die Leistungsfähigkeit der neuen Aggregate ist um einige mal höher als die der früheren Maschinen.

UNSER BILD: Die anhängbare Dränagemaschine DMT-1400. Die Maschine wird an einen Traktor der Sumpfmodifikation gehängt und ist für die Verlegung von Dränagen aus biegsamen Polyäthylen sowie keramischen Röhren bestimmt.

Foto: N. Kuleschow
TASS



AUS ALLER WELT

OPFER EINER VERSCHWÖRUNG?

Washington. (TASS). Die offizielle, seinerzeit in einem Bericht der Waren-Kommission gegebene Version über die Umstände der Ermordung des Präsidenten Kennedy hinterließ bei den Amerikanern viel Zweifel und Argwohn. Bis zum heutigen Tag suchen sich manche Amerikaner die Umstände des „Verbrechens des Jahrhunderts" objektiv klarzustellen.

Ergebnis einer solchen Untersuchung ist ein Buch mit dem Titel „Schminkung zur Verhüllung unangenehmer Dinge. Analyse des Warren-Berichts". Der Verfasser dieses Buches, der Journalist und Jurist Harold Weisberg, war einige Zeit hindurch als Untersuchungsrichter und Konsultant beim amerikanischen Senat tätig.

Die sorgfältige Analyse aller verfügbaren Dokumente läßt den Autor zu dem Schluß gelangen, daß Präsident Kennedy einer Verschwörung zum Opfer gefallen ist. Er betrachtet die offizielle Version des FBI und der Warren-Kommission, der Präsident sei von nur einem Mann-Oswald Lee ermordet worden, als unbewiesen. Der Bericht liefere keine überzeugende Antwort auf die Frage, wieviel Schüsse auf Kennedy und aus welchen Richtungen abgegeben wurden.

Das Buch enthält eine lange Liste von Fragen nach den Mordumständen angeführt, die bis heute nicht beantwortet worden sind. Es sind dies unter anderem die Fragen: Warum ist ein Teil der mit der Mordtat zusammenhängenden Materialien für „geheim" erklärt und darf binnen 75 Jahren nicht veröffentlicht werden, warum wurden die Angaben der ärztlichen Untersuchung des Leichnams des Präsidenten stark „redigiert", warum wird im Bericht der Warren-Kommission verschwiegen, daß an den leeren Patronenhülsen aus dem sechsten Stockwerk der Bücherei, aus dem nach Behauptung des Berichts die Schüsse gekommen seien, Spuren entdeckt wurden, die davon zeugen, daß sie nicht aus dem fraglichen Gewehr abgegeben wurden, warum wollte daß FBI nicht die Quellen feststellen, aus denen die zum Mord am Präsidenten verwendete Munition stammt.

Der Verfasser des Buches verlangt eine ehrliche, umfassende und unparteiische Untersuchung der Umstände des Mordes an Präsident Kennedy unabhängig von eventuellen Folgen. Er schlägt vor, daß sich damit der Kongreß beschäftigen soll.

Weisberg mußte sein Buch am Vervielfältigungsapparat drucken, da 63 Buchverlage es ablehnten, obwohl viele von ihnen dessen hohes Interesse zugaben. Weisberg erklärt dies damit, daß die Verlage vor diesem Thema zurückscheuen.

Für Festigung der Jugendsolidarität

Sofia. (TASS). Die 7. Assemblee des Weltbundes der Demokratischen Jugend ist zum Abschluß gekommen. Die Assemblee hat die Ergebnisse der Arbeit dieser Jugendorganisation in den letzten 4 Jahren zusammengefaßt und ihre Tätigkeit für die Zukunft festgelegt. Es wurde ein Programm angenommen, das zum Ziel hat, den Kampf der Jugend gegen Imperialismus und Aggression, für den Frieden, für Befreiung und Unabhängigkeit, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, für Festigung der Jugendsolidarität zu entfalten. Die Delegierten beschlossen Resolutionen über die Jugendrechte, über den Kampf gegen Rassismus, Hunger und Not, über Kultur und Sport und billigten eine Reihe anderer Dokumente.

In der Schlußsitzung wurde eine Generalresolution über die Ziele und Aufgaben des Weltbundes der Demokratischen Jugend angenommen sowie der von der sowjetischen Delegation unterbreitete Resolutionsentwurf über die Solidaritätsbewegung der Jugend bestätigt, in dem konkrete Hilfeleistung an die Jugend Asiens, Afrikas und Lateinamerikas vorgesehen ist.

Anschließend wurden die leitenden Organe des Weltbundes: das Exekutivkomitee, das Büro und die Revisionskommission gewählt.

STUDENTEN SPENDEN

Washington. (TASS). Die Studenten der California-Universität in Berkeley haben beschlossen, der Bevölkerung der befreiten Gebiete Südvietnams, die barbarischen Bombardierung durch die amerikanische Luftwaffe ausgesetzt wird, medizinische Hilfe zu erweisen. Sie spendeten 1 500 Dollar, die der Nationale Befreiungsfront Südvietnams überwiesen werden sollen.

Das Finanzministerium der USA hat jedoch den Banken in den USA verboten, diese Gelder zu überweisen und sogar einer Bank in San Franzisko strenge Vorhaltungen gemacht, weil sie sich bereit erklärt hatte, die Finanzoperation auszuführen.

Der Achtunddreißigste

London. (TASS). Dem englischen Protektorat Basutoland wird am 4. Oktober dieses Jahres die politische Selbsständigkeit gewährt. Dies wird der 38. unabhängige Staat in Afrika, mit dem Namen Königreich Lesotho, sein.

Dies gab der britische Kolonialminister Frederick Lee auf der Schlußsitzung der Londoner Verhandlungen über Gewährung der Unabhängigkeit an Basutoland bekannt.

Basutoland ist eines der rückständigsten Gebiete Südafrikas. Auf seinem Territorium (30 300 Quadratkilometer) leben etwa 800 000 Einwohner. 99,5 Prozent der Bevölkerung sind Basutos und Zulus.

Die Jahre der Kolonialherrschaft der Engländer haben sich auf das Leben der afrikanischen Bevölkerung in Basutoland schwer ausgewirkt.

Tagung des Weltfriedensrates abgeschlossen

Genf. (TASS). Die Genfer Tagung des Weltfriedensrates, an der über 350 Delegierte aus 80 Ländern teilnahmen, ist beendet worden. Am Schlußtag wurde ein Aufruf und ein Appel zur Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die amerikanische Aggression sowie eine Reihe anderer Dokument angenommen.

Die Tagung des Weltfriedensrates stand im Zeichen der Erweiterung und Verstärkung des Kampfes der fortschrittlichen Kräfte der Menschheit gegen den Vietnamkrieg, gegen den Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, für Abrüstung und dauerhaften Frieden.

Die sowjetische Delegation beteiligte sich rege an der Tagung. Im Namen der sowjetischen Friedensfreunde hielt auf der Tagung der Schriftsteller Kornejtschuk eine großangelegte Rede.

GUINEA. Unweit von Conakry befindet sich die Station für Bedienung der sowjetischen landwirtschaftlichen Technik. Die hier arbeitenden sowjetischen Fachleute übermitteln ihre Erfahrungen den guinesischen Kollegen.

Foto: O. Iwanow
APN

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Kugelstöße zerstören Gestein

Zur Lösung verschiedener volkswirtschaftlicher Aufgaben müssen oftmals Bohrungen in harten Gesteinsarten niedergebracht werden, wobei das Gestein nicht selten beinahe so fest ist wie das gesteinzerstörende Werkzeug. Das ist eine zeit- und kraftraubende Arbeit: das Werkzeug wird rasch stumpf, nutzt sich ab und muß ersetzt werden. Dazu muß die ganze Säule der Bohrrohre herausgeholt und dann wieder in das Bohrloch hinabgelassen werden.

Natürlich ist der nichtproduktive Zeitaufwand hierbei sehr groß. Infolge der geringen Arbeitsproduktivität und des großen Mittel- und Zeitaufwands wachsen die Gestehungskosten je Einheit der Bohrarbeiten.

Besonders zeit- und kraftraubend sind die Schürfungsbohrungen zur Ermittlung der Erzfundstätten. Dieser Prozeß ist vorläufig noch äußerst primitiv. Das Gestein wird mit Roheisen oder Stahlschrot zerstört, das an Jägerkartätsche erinnert. Es rollt auf dem Grund des Bohrlochs unter einer speziellen Krone, einem Metallzylinder, dem die Drehbewegung von der Bohranlage über die Säule der Bohrrohre übermittelt wird. In letzter Zeit ist man bestrebt, die produktiven Diamantkronen einzuführen, sie sind aber immer noch in genügender Menge nicht zu haben. Die meisten Bohrungen werden in festem Gestein mit Schrot niedergebracht. Somit wäre die Ausarbeitung neuer Bohrverfahren äußerst wichtig und notwendig.

Die Südkasachstanische Geologische Verwaltung hat in einer Zusammenarbeit mit dem Kasachischen Polytechnischen Institut solch ein neues Verfahren geschaffen. Nach dieser Erfindung wird das Gestein durch Stöße von Kugeln zerstört, denen von speziellen, sehr einfach konstruierten Apparaten eine hohe Geschwindigkeit verliehen wird. Eine bestimmte Zahl solcher Kugeln zirkuliert ständig im unteren Teil der Bohrung, d. h. sie werden von der Spülflüssigkeit auf die Länge des Apparats gehoben, in sein Inneres eingesaugt in Bewegung gesetzt, und trommeln auf das Gestein bis zu 1 200 Stößen in der Sekunde.

Dieses Verfahren der Zerstörung von hartem Gestein wird, soweit bekannt ist, gegenwärtig nur in den Schürfungstrupps der Südkasachstanischen Geologischen Verwaltung angewandt, sonst nirgends in der Welt. Bei Anwendung dieses Verfahrens kann das Bohrloch auf ziemlich einfache Art in beliebiger Richtung verkrümmt werden. Der Prozeß der Verkrümmung ist deshalb ganz einfach, weil beim Bohren durch Kugelstöße die Säule der Bohrröhre nicht gedreht zu werden braucht.

Die theoretischen und Experimentaluntersuchungen, die in der Südkasachstanischen Geologischen Verwaltung durchgeführt wurden, haben bewiesen, daß die Bohrmethode mit Kugelstößen große Perspektiven besitzt. Man kann sie nicht nur zur künstlichen Verkrümmung der Bohrlöcher verwenden, sondern überhaupt zum Niederbringen von Bohrungen. Für diese Methode ist vor allem kennzeichnend, daß bei ein und derselben Frequenz der Kugelstöße die Geschwindigkeit des Bohrens desto höher ist, je härter die Gesteinsarten sind. Die große Effektivität dieses Vorteils kann wohl kaum überschätzt werden. Die Kugeln selbst sind sphärischer Form, was ihre Verschleißfestigkeit erhöht. Die Bohrrohre brauchen nicht gedreht zu werden, infolgedessen nutzen sie sich kaum ab.

Das Verfahren wird erst kurze Zeit angewandt. Es muß noch untersucht und weiterentwickelt werden. Aber schon jetzt kann es einen großen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Entsprechende Berechnungen beweisen, daß bei Schürfungsbohrungen in festem Granit die Gestehungskosten eines Meters von 16 Rubel beim Schrotbohren auf 6 Rubel beim Bohren mit Kugelstößen gebracht werden kann. Somit kann man annehmen, daß das neue Verfahren des Bohrens mit Kugelstößen im neuen Planjahrfünft breiteste Anwendung in verschiedenen Gebieten unseres Landes finden wird.

W. STRASSER,
Oberingenieur der Südkasachstanischen Geologischen Verwaltung
A. UWAKOW,
Kandidat der technischen Wissenschaften.

Eine reiche Kalkfundstätte

Dreißig Kilometer von Zelinograd entfernt entdeckte man das Taskal-Kalkvorkommen, dessen Kalk in der chemischen-Hütten- und Zementindustrie, sowie bei Bauarbeiten benutzt werden kann.

Schwarz und rosafarbig, läßt sich dieser Kalk leicht polieren und kann somit auch als dekoratives Verkleidungsmaterial und als Rohstoff für kleine handgefertigte Erzeugnisse dienen. Nach vorläufigen Angaben belaufen sich die hiesigen Kalkvorräte auf über eine Milliarde Tonnen.

Der geringe Aufwand für die Abraumarbeiten, die geneigte Lage und der niedrige Wassergehalt der Fundstätte erlauben es, den Kalk im wirtschaftlich vorteilhaftem Tagebau zu gewinnen. Die beträchtlichen Vorräte, die Nähe zur Eisenbahn, zur Brennstoff- und Energiebasis und dem Verbraucher, zusammen mit den günstigen hydrogeologischen und den bergbau-technischen Verhältnissen, rücken die Taskal-Kalkfundstätte in die Vorkommen erster Gruppe und begründen die ökonomische Zweckmäßigkeit ihrer Erschließung.

P. W. ILTSCHENKO,
Chefgeologe der Zelinograder Nichterzschürfungsexpedition der Schürfungsverwaltung für Zentralkasachstan.

(KasTAG)

Ein großes Sortiment von Massenbedarfswaren sind in dem Sowchosrabkoop von Tschernoretsk, Rayon Pawlodar, vorhanden. Sljambek Abeldinow — Otlitschnik der sowjetischen Konsumgenossenschaft, Aktivist, der kommunistischen Arbeit, überbietet systematisch den Plan des Warenumsatzes. Und die Ausstattung des Warenhauses „Saule" steht einem städtischen nicht nach.

UNSER BILD: Leiter des Industriewarengeschäfts „Saule" Sljambek Abeldinow hilft der Kundin eine schmucke Damentasche auszuwählen.

Foto: K. Nurtasin

KARELIEN FÜR ULJANOWSK

Zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin soll in Uljanowsk mit einer großen Bautätigkeit begonnen werden. Die Stadt soll in ein Industriezentrum mit zweckmäßiger Verteilung der Produktionszonen und Wohnviertel, mit vielen neuen kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Dienstleistungsbetrieben verwandelt werden.

Alle sind bestrebt, den Bauleuten von Uljanowsk zu helfen. Aus Karelien sind Hunderte Waggons mit grauem Diabas und himbeerfarbigem Quarzit nach Uljanowsk geschickt werden. Aus dem Diabas, der wegen seiner Festigkeit bekannt ist, sind Tausende Meter Treppenstufen gemeißelt worden. Die Bauteile aus dem himbeerfarbenen Quarzit sind ebenfalls wegen ihrer Schönheit und Festigkeit berühmt. An der Erledigung des Auftrags der Bauleute von Uljanowsk haben die besten karelischen Steinmetzen gearbeitet.

(APN)

WETTERDIENST AUF DER STRASSE

Die Einwohner von Nowosibirsk können sich mit der Wettervorhersage nicht nur durch das Radio, die Zeitungen oder das Telefon bekanntmachen. In einem der Spiegelglasschaufenster des Hotels „Nowosibirsk" haben die Mitarbeiter der Westsibirischen Verwaltung des Hydrometeodienstes ein eigenartiges „Wetterbüro" eingerichtet. Geräte mit großen Ziffernblättern und Zeigern geben die Richtung und Geschwindigkeit des Windes, die Feuchtigkeit und den Luftdruck, die Temperatur und die tägliche Niederschlagsmenge an. Hier wird auch eine Karte ausgehängt, die über das Wetter im Raum Sibiriens, in verschiedenen Gebieten unseres Landes Auskunft gibt.

Das Wetterbüro auf der Straße erfreut sich bei den Einwohnern der Stadt großer Beliebtheit. Dank dem Büro können sie ihre Erholung, Ausflüge in den Wald oder zum Fischfang und zur Jagd besser planen, und die vielzähligen Gärtner von Nowosibirsk können den Launen des sibirischen Klimas wohlgerüstet entgegensehen.

(APN)

DIE GEHEIMNISSE DES GEDÄCHTNISSES

Was ist das Gedächtnis! Welche Prozesse in den Nervenzellen des Gehirns bewirken, daß das Gesehene, Gehörte oder Erlebte im Gedächtnis haften bleibt! Warum werden die einen Reize gut behalten und die anderen vergessen! Welche Mechanismen liegen der Wiedergabe der seit langem im Gehirn fixierten Bilder zugrunde! Mit diesen Fragen beschäftigt man sich schon seit mehreren Jahren im Institut für Physiologie der Akademie der Wissenschaften der Grusinischen SSR. Der Korrespondent der Presseagentur Nowosti bat den Direktor des Instituts, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften Grusiens, Sergei Narikaschwili über die Ergebnisse der Forschungsarbeit zu berichten.

Wie bei allen wenig untersuchten Fragen gibt es auch über das Gedächtnis verschiedene Meinungen. Doch fast alle Wissenschaftler sind sich darin einig, daß das Gedächtnis von mindestens zwei Arten sein kann— das kurzfristige und das langfristige Gedächtnis Tatsächlich, erhält der Mensch jeden Tag eine riesige Menge von Information, doch er behält durchaus nicht alles: ein Teil wird vom Hirn ausgewählt und fixiert, alles übrige wird in kurzer Zeit vergessen.

Diesen beiden Arten des Gedächtnisses liegen verschiedene Mechanismen zugrunde. Das kurzfristige Gedächtnis beruht auf der Ausbreitung der Erregung über die Nervenketten. Es besteht nur einige Sekunden oder Minuten. Wenn die Erregung abklingt, können die Ereignisse, die sie hervorgerufen haben, nicht rekonstruiert werden, wenn sich in dieser Zeit nicht ein anderer Mechanismus einschaltet, der die Spuren des Reizes für lange Zeit fixiert. In diesem Fall geht das kurzfristige Gedächtnis in das langfristige über.

Im Physiologie-Institut der Akademie der Wissenschaften der Grusinischen SSR werden unter Leitung von Akademiemitglied Beritaschwili die physiologischen Mechanismen des lang- und kurzfristigen Gedächtnisses und die Bedingungen untersucht, die ihre Funktion fördern oder hemmen. Die Physiologen sind sich klar darüber, daß das Gedächtnis nicht an einer bestimmten Stelle des Gehirns lokalisiert ist. Sind aber alle Teile des Gehirns in gleichem Maße verantwortlich für die Aufbewahrung der Reize? In welcher Beziehung stehen die verschiedenen Strukturen des Gehirns zum lang- und kurzfristigen Gedächtnis?

Die Wissenschaftler führten Versuche durch. Man brachte die Versuchstiere in einem Käfig unter, aus dem sie den ganzen Versuchsraum überblicken können. In dem Raum sind mehrere Schirme aufgestellt. Man zeigte dem Tier einen Napf mit Fleisch und versteckte ihn dann hinter einem der Schirme. Der Hund oder die Katze, die nach einigen Sekunden oder Minuten freigelassen wurden, begaben sich direkt zu dem Schirm, hinter dem der Napf verborgen war. Das bedeutete, daß sich die Spuren des optischen Reizes in ihrem Zentralnervensystem eingeprägt hatten. Dieses Gedächtnis ist kurzfristig. Es besteht bei Hunden 10—15 Minuten und bei Katzen nicht mehr als 5 Minuten.

Man kann das Gedächtnis verlängern. Wenn man den Hund in eine entfernte Ecke des Versuchsraums führt und ihm dort hinter einem Schirm den Napf mit dem Fleisch vor die Nase hält, werden gleichzeitig mehrere Rezeptoren erregt: die propriozeptiven, die durch die Kontraktion der Muskeln beim Gehen erregt werden, die Sinneszellen des Gleichgewichtsorgans, die auf Lageveränderungen des Kopfes und Rumpfes reagieren, und die Sinneszellen von Auge und Nase.. Am zweiten Tag läuft der in den Versuchsraum eingelassene Hund gerade auf die Stelle zu, wo er gestern das Futter gesehen hat. Das ist bereits langfristiges Gedächtnis.

Das kurzfristige Gedächtnis leidet nach einer operativen Entfernung der Stirnlappen. Diese Operation beeinträchtigt nicht das Empfinden der Reize, und der Hund geht zum Futternapf, wenn er diesen sieht Doch wenn der Napf hinter dem Schirm verborgen wird, kann ihn der Hund schon nach fünf Sekunden nicht mehr finden. Außer dem Stirnlappen wirken auf das Gedächtnis auch sekundäre Empfindungszonen. In der Großhirnrinde gibt es Felder, in denen die aufführenden Nervenstränge der Rezeptoren enden. Diese Felder werden in den sogenannten primären Empfindungszonen vereinigt. Neben innen liegen die sekundären Zonen, deren Neuronen die Erregung hauptsächlich von den Assoziationsneuronen der primären Zonen erhalten. Dank der gleichzeitigen Erregung der primären und sekundären Zonen und der anderen Assoziations-Empfindungsgebiete entstehen komplizierte geschlossene Nervenkreise. Die Erregung dieser Nervenkreise hört nicht mit dem äußeren Reiz auf. Sie kann viele Sekunden lang „umlaufen". Nach dem Abklingen bleibt noch für mehrere Minuten eine erhöhte Reizbarkeit bestehen, die sich sogleich verstärkt, wenn wieder eine Reizquelle in Erscheinung tritt.

Im Physiologie-Institut ist die Rolle der unter der Großhirnrinde liegenden Bildungen und des Kleinhirns bei den Erscheinungen des Gedächtnisses bestimmt worden. Andere Wissenschaftler führen Beweise für die wichtige Bedeutung der Schläfenlappen, des Hirnanhangs und anderer Strukturen für verschiedene Arten des Gedächtnisses an.

Man kann also sagen, daß das Gedächtnis eine Funktion des ganzen Gehirns ist. Fast alle seine Teile nehmen in verschiedenem Maße am lang- und kurzfristigen Gedächtnis teil. Unsere Untersuchungen erlauben vorläufig, nur die ersten Arbeitshypothesen aufzustellen, doch zweifellos ist das eine weitere Etappe bei der Erforschung des Gedächtnisses, der interessantesten und kompliziersten Funktion des Gehirns.

(APN)

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

KOMPROMISSFREIES SPIEL

Die Besonderheit der in der verflossenen Woche abgelaufenen 12. Spielrunde der Unionsfußballmeisterschaft besteht darin, daß auf den Fußballfeldern ein kompromißfreier Kampf geführt wurde. Sieben Begegnungen hatten Sieger und Besiegte — für Remis gab es hier keinen Platz. Nur ein einziges Treffen endete unentschieden.

Mit einem Ergebnis von 1:0 siegten „Neftjanik" gegen „Tschornomorez", „Torpedo" Kutaissi gegen „Zenit" Leningrad, „Dynamo" Minsk gegen „Schachtjor" Donezk und „Pachtakor" Taschkent gegen „ASK" Odessa.

„Krylja Sowjetow" schoß zwei Tore gegen die ohne jeden Einsatzwillen spielende Moskauer „Dynamo"-Elf.

Eine schwere Niederlage erlitt „Lokomotiv" Moskau, der in der zweiten Spielhälfte gegen „ZSKA" der Dampf ausging. Die Armeesportler waren den Eisenbahnern völlig überlegen und erzielten einen verdienten Sieg mit 5:1.

Sehr bemühte sich die „Kairat"-Mannschaft in Rostow. In der 21. Minute brachte Kwotschkin die Alma-Ataer in Führung. Lange wehrte sich „Kairat" mit aller Macht gegen den Ansturm der Armeefußballer. Im Angriff stützte sich „Kairat" nach dem erzielten Treffen nur auf drei Stürmer — Woloch, Worontschichin und Roshkow. Alle anderen Spieler waren berufen, die Abwehr zu verstärken und somit das minimale Resultat 1:0 zu halten. Eine solche Spielart kostete sehr viel Kraft, die schließlich im zweiten Spielabschnitt zu schwinden begann. Als „Kairats" Kräfte nachließen, neigte sich die Waage zugunsten der Rostower, die im Verlaufe von sieben Minuten in der letzten Viertelstunde Spielzeit einen 3:1 Sieg errangen.

Beim Treffen „Torpedo" Moskau und „Dynamo" Tbilissi war von vornherein keinesfalls zu erwarten, daß sich die Partner mit Samthandschuhen bekämpfen würden — dafür stand für beide zuviel auf dem Spiel. Zweifellos wirkte „Torpedo" bis zur Pause drangvoller und entschlossener als die Gäste, die sich bereits in der 16. Minute mit 0:1 im Rückstand befanden. Aber ihr Kampfelan war mit diesem Tor keinesfalls gebrochen und kurz vor Spielabschluß gelang es der „Dynamo"-Elf das Resultat auszugleichen.

E. EURICH,
Unionsschiedsrichter

NEUE ANTARKTIS-EXPEDITION

Leningrad. (TASS). Hier wird die 12. sowjetische Antarktisexpedition ausgerüstet, auf deren Programm Forschungsarbeiten neuer Art stehen.

Jewgeni Korotkewitsch, stellvertretender Direktor des Arktis- und Antarktisinstituts, teilte dem TASS-Korrespondenten mit, daß beispielsweise auf der Station Molodeshnaja die Bewegung der sogenannten Meteorspuren und die Intensität der Sonnenstrahlung im Funkmeßverfahren und auf der Innerkontinentalstation Wostok der kosmische Staub untersucht werden sollen.

Auch eine neue Schlittenfahrt von Glaziologen in die östliche Antarktis wird geplant.

Zum Expeditionsleiter ist der erfahrene Polarforscher, Kandidat der Geographie, Wladislaw Gerbowitsch, einst Leiter der Südpolarstation Nowolaserewskaja, ernannt.

An der neuen sowjetischen Expedition werden ausländische Wissenschaftler, namentlich aus der Tschechoslowakei und den USA, teilnehmen. Die Expeditionsmitglieder wird das Dieselelektroschiff „Ob", das Ende dieses Jahres aus Leningrad in See sticht, zum sechsten Kontinent befördern.

Wie konnte das geschehen?

Nachstehend veröffentlichen wir einen Bericht, der in der Zeitung „Iswestija" Nr. 133 unter dem Titel: „Propheten und ihre Opfer" veröffentlicht war. Der Bericht wird bestimmt auch für unsere Leser von Interesse sein. Wir bitten unsere Leser zu diesem Bericht Stellung zu nehmen und uns diesbezüglich ihre Meinung mitzuteilen.

GANZ am Rande der Stadt Mzensk, dort, wo die stille Ssadowaja-Straße endet, steht ein fahlweißes, ungepflegt aussehendes Haus. Feindselig schauen die schon lange nicht mehr gewaschenen Fenster auf das laute, rege Leben der Autostraße Moskau-Simferopol.

Fast täglich kann man in diesen Tagen vor diesem Hause eine wutentbrannte Menschenmenge sehen. Wäre die Miliz nicht zugegen, so wäre das Haus schon vom Erdboden verschwunden. So erschüttert sind die Hirne und Herzen der Menschen von der Tragödie, die sich unlängst in diesem Hause abspielte. Eine rasende Fanatikerin ermordete hier das Kind ihrer Nachbarn. Am hellichten Tag. Vor den Augen seiner Mutter und seines Vaters.

„Valerik Mititschkin wäre im Juli drei Jahre alt geworden. Die ganze Straße kannte das Kerlchen mit dem hellen Flachshaar. Auch seine Mörderin kannten alle — die Sektiererin Maria Rykowa, und standen mit ihr auf dem Kriegsfuß, schon viele Jahre lang. Der Ausbruch von Schmerz, Zorn und Wut, den dieser Mord auslöste, erschütterte die Ssadowja-Straße, und, sich kreisförmig weiter verbreitend, die ganze Stadt Mzensk.

Auf Ansuchen der Leser schickte mich die Redaktion nach Mzensk. Ich sprach mit Dutzenden Menschen, las Dokumente, besuchte die Mörderin im Gefängnis in Orjol. Natürlich ist das ein schrecklicher und absoluter Ausnahmefall. Aber gerade deshalb sind wir verpflichtet, davon zu erzählen, ohne auf den Abschluß der Untersuchung zu warten, bis alle dunklen und unheilschweren Seiten dieser Untat aufgedeckt sind.

Eine Welle der Empörung erschüttert heute Mzensk. Überall spricht man ausschließlich von der Tragödie auf der Ssadowaja-Straße. Allerhand Mutmaßungen und phantastische Erfindungen kamen dazu. In Tula und Orjol hörte ich schon geradezu ungeheure Varianten dieser tragischen Geschichte. Sogar Gerüchte über einen „Terror der Sektierer" kamen auf...

Leider führte niemand in diesen Tagen irgendwelche Aufklärungsarbeit in Mzensk außer der Miliz. Sie muß auch gegen die Gerüchte ankämpfen, und die Mzensker Sektierer vor der spontanen Wut schützen.

Ich kam zu dem unglückseligen Haus, und sofort traten zwei Frauen an mich heran. Dann kommen noch zwei, dann einige Männer und bald füllte die empörte Menschenmenge die ganze Straße. Die Leute überschrien einander:

„Wir haben schon vor drei Jahren über das Wespennest der Rykows geschrieben!"

„Es war ja nicht mehr auszuhalten mit der Maria!"

„Den Kindern hatte sie einen Schreck eingejagt!"

„Sie warb für die Sekte."

„Den Unmenschen hätte man schon längst das Handwerk legen müssen!"

„Sie fressen sowjetisches Brot, treten jedoch die Sowjetgesetze mit Füßen!"

„Nie hätte ich gedacht, daß ich als Verteidiger der Baptisten auftreten würde. Ich mußte es aber tun... Mich gegen den Hagel von Vorwürfen wehrend, gegen die zornigen Fragen, die heftigen Aufrufe zu unüberlegten Handlungen, bedauerte ich, daß nicht der Sekretär des Mzensker Stadtparteikomitees Genosse Parchomenko an meiner Stelle war... Er hätte wahrscheinlich ausführlicher auf die schwere und leider gerechte Anschuldigung antworten können: warum haben die Stadtorganisationen seinerzeit nicht auf die Stimme der Öffentlichkeit gehört?

Die mich umstehenden, in Wut geratenen Menschen waren keineswegs böse Menschen. Ich antwortete ihnen, widersprach, erklärte mich einverstanden, stritt mit ihnen, und das stürmisch begonnene Gespräch endete ganz friedlich.

Warum war der Zorn dieser Menschen nicht nur auf die Mörderin und ihre Angehörigen, sondern gegen alle Sektierer gerichtet? Warum verbinden die empörten Menschen so beharrlich den Glauben Maria Rykowas mit ihrem Verbrechen?

Ich sah die Mörderin im Gefängnis. Eine starke breitschultrige Frau mit großen Händen und groben Gesichtszügen, auf dem der Ausdruck einer stumpfen Hartnäckigkeit lag. Sie antwortet ohne weiteres, erinnert sich genau an alle Einzelheiten, Namen und Ereignisse. Vom Mord spricht sie ganz ruhig.

Zur Religion kam Maria Rykowa durch ihre Großmutter, die sie großzog im Glauben an Gott („Ich lehr sie doch nichts Böses, sondern nur Gutes"). Dann gab es eine Tante Katja, die das Mädchen überzeugte, daß der Kirchenglaube nicht der „wahrhafte" sei und sie zu den Jehovisten brachte. Die gefielen ihr aber nicht, und es trat eine Periode ein, da sie zu keiner Sekte gehörte. Leider war damals kein erfahrener und kluger Mensch an ihrer Seite. Dafür fand sich bald Tante Tanja ein, die sie in die Gemeinschaft der evangelischen Christen, der Baptisten einführte. Allem Anschein nach haben jedoch die von den Jehovisten ausgestreuten Saatkörner Wurzeln geschlagen. Kaum tauchten die ersten Raskolniki in der Baptistengemeinde auf, da schloß sich Maria ihnen sofort an.

Die Menschen, vor deren Augen das Kind tierisch ermordet wurde, kennen sich in all diesen Sekten und Unterschieden zwischen ihnen nicht aus. Sie sahen, daß der Mord auf religiöser Grundlage geschah, wußten, daß der Mord mit Handlungen umstellt war, die an ein religiöses Ritual erinnern. Rykowa hatte nämlich den Knaben vor seinem Tod in ein speziell dazu vorbereitetes reines Hemdchen gekleidet. Man wußte, daß die Mörderin eine Baptistin war. So beschuldigte man alle Sektierer ohne Unterschied.

ES LIEGT mir nicht, die Baptisten zu verteidigen. Die Vergiftung der menschlichen Seele mit dem religiösen Aberglauben droht immer mit gefährlichen Folgen in welcher unschuldigen Form das auch geschieht! Oft ziehen die Baptisten nur die Fuchsen in den Seelen ihrer Brüder in Christo, die Saat streuen schon andere, in den vorbereiteten Grund — grausame Fanatikersekten.

Und doch muß man objektiv bleiben. Die Überzeugungen und der Glaube der Baptisten kennt keinen Ritualmord. Sonst wäre diese Sekte gesetzlich verboten. Nur Unwissenheit in dieser Frage und die sehr schlechte Organisation der Aufklärungsarbeit in Mzensk tragen Schuld daran, daß solch panische Gerüchte aufkamen, die wie ein Lauffeuer die Stadt durchliefen. „Die Baptisten metzeln unsere Kinder nieder!" und als Schlußfolgerung: „Verjagen wir die Baptisten!"

Übrigens trägt unsere Erde Menschen, die es verdienen, daß sich die ganze Wut über dieses Verbrechen auf sie richtet. Es sind ihrer nicht viel, nur einige Personen. Sie verstecken sich vor dem Gesetz und vor den Menschen und treiben heimlich ihr Unwesen. Von ihnen ziehen sich die Fäden auch bis hierher, an den Stadtrand von Mzensk.

„Seit einiger Zeit drücken sich in den Empfangszimmern der Gebiets- und Republikbehörden, und auch in der Hauptstadt sogenannte Abgesandte oder Fürsprecher herum. Sie nennen sich Baptisten, unterstreichen jedoch gleichzeitig, daß die fungierende Baptistenkirche „nicht der Lehre Christus entspricht" und sie sich von ihr abgespaltet haben.

Diese Abgesandten benehmen sich herausfordernd, provozieren des öfteren die Nächststehenden zum Skandal. Die Petitionen, die sie Amtspersonen einhändigen, enthalten ungesetzliche Forderungen die in zwei Punkten dargelegt sind: erstens, ihr sogenanntes „Orgkomitee" damit zu beauftragen, einen Allunionskongreß der Baptisten einzuberufen, der die gegenwärtige Leitung der Gemeinde absetzen und an ihre Stelle die Leiter des Orgkomitees stellen würde; zweitens, „die Einmischung der Schule und des Staates in die Erziehung der Kinder von Gläubigen einzustellen."

Mit solch einer Petition wandten sie sich an den Rat für Religionsangelegenheiten und andere öffentliche Organe. Überall erklärte man ihnen geduldig, daß die Einberufung eines Kongresses der Gläubigen eine innere Angelegenheit der religiösen Gemeinden selbst sei, denn in unserem Land ist die Kirche vom Staat getrennt. Wenn Staatsorgane der gegenwärtigen Leitung der Union der evangelischen Christen-Baptisten vorschlagen würden, einen Kongreß einzuberufen, so wäre das eine Verletzung des Gesetzes. Noch gesetzwidriger wäre die Anweisung, welche Leiter abzusetzen und welche an ihre Stelle einzusetzen wären.

Man erklärte ihnen ebenfalls, daß bei uns die allgemeine Schulpflicht existiert und jedes Kind laut diesem Gesetz unabhängig von der Gesinnung der Eltern eine weltliche Bildung bekommen muß.

Fragt man die Geschalteren dieser Abgesandten, weshalb sie mit der Leitung der Baptistengemeinde unzufrieden sind, so antworten sie ungefähr folgendermaßen: „Wir anerkennen nur Gottes Gesetze, die gegenwärtige Leitung der Baptistenkirche anerkennt auch die irdischen Gesetze."

Da liegt also der Hund begraben. Die Männer, die hinter dem Rücken der Abgesandten stehen, wollen die Gesetze des Sowjetstaates nicht anerkennen, wollen sich nicht daran kehren, daß die Sektierer nicht nur Gläubige, sondern auch Sowjetbürger sind. Unsere Gesetze verteidigen die Rechte der Gläubigen, die Freiheit ihres Glaubensbekenntnisses. Die Gesetze verpflichten aber auch die Gläubigen, ebenso wie die Atheisten, ihre in der Verfassung der UdSSR verankerte Bürgerpflicht zu erfüllen, die Sowjetgesetze einzuhalten. Die Leiter des „Orgkomitees" treten eigentlich gegen das Gesetz auf. Übrigens, einige Gesetze finden bei ihnen Anerkennung: sie erhalten regelmäßig ihre Rente, nehmen gern bezahlten Urlaub, sagen sich auch von anderen Gütern des Lebens nicht los, die unsere Gesellschaft zur Verfügung stellt, gegen deren Gesetze sie jedoch auftreten.

Ihren Abgesandten schreiben sie vor, die Erfüllung der ungesetzlichen Forderungen mit beliebigen Mitteln zu erreichen, letzten Endes sogar Krach zu machen. Man schärft ihnen ein, daß das gerade „Der Kampf für den wahren Glauben" sei. Übrigens kennen sich die Abgesandten selbst in den Einzelheiten der Petitionen in der Regel nur sehr schlecht aus. Sie werden einfach vorbereitet, „für den Glauben zu stehen", zu „dulden". So fahren sie in die Gebietszentren und in die Hauptstadt.

Unlängst hatte ich Gelegenheit, mich mit zwei solchen Abgesandten oder Fürsprechern zu unterhalten. Was wollten sie eigentlich so beharrlich erreichen?

Anna Fjodorowna Istratowa arbeitet in Tula in einem Werk als Aufräumerin, sie ist 52 Jahre alt, alleinstehend. Sie gab die Arbeit auf und kam laut Anweisung ihrer Sektenleiter mit einer Petition angefahren. Was in dieser Petition geschrieben steht, davon hat Istratowa eine verworrene Vorstellung: „Ich bitte, daß uns andere nicht beeinträchtigen, die registrierten Baptisten, weil sie nicht den wahren Glauben haben."

Bobylew Akim Iwanowitsch ist 62 Jahre alt und erhält eine ansehnliche Rente. Er kam aus dem Gebiet Brjansk in der festen Überzeugung, er bemühe sich darum, daß ihre Gemeinde beim Bevollmächtigten des Rats für Religionsanglegenheiten registriert wird. Er war sehr erstaunt, als sich herausstellte, daß er gerade das Gegenteil verlangt — daß die gesetzlichen Formen der Existenz von Sekten abgeändert werden.

Hinter dem Rücken dieser recht rückständigen und gewissenlos betrogenen Menschen steht ein Häufchen Abenteurer aus dem sogenannten „Orgkomitee", die die Macht über die Baptistengemeinde an sich reißen möchten, um sich Zutritt zu der Kasse zu verschaffen. An der Spitze dieses Häufchens stehen zwei Männer — Gennadi Krjutschkow und Georg Wiens. Sie sind es, die die Fürsprecher abschicken und sie aus dem Hintergrund lenken, sie dazu verleiten „im Namen des Volkes" zu sprechen. Dabei haben sie nicht mal das Recht, im Namen der Baptistengemeinde zu sprechen, denn nicht mal den zwanzigsten Teil aller Baptisten haben sie betrügen und auf ihre Seite locken können.

Nach dem Mißerfolg innerhalb der Gemeinde haben die aus dem „Orgkomitee" eine stürmische illegale Tätigkeit entfaltet. Mit Lug und Trug werben sie Anhänger und provozieren sie zu immer frecheren und herausfordernden Handlungen. Gegenwärtig brauchen sie „Opfer der Verfolgung" und „Märtyrer für den Glauben", um das schon versiegende Interesse der Gläubigen für sie von neuem zu entfachen.

„Zu solcher Art Baptisten gehörte die letzten zwei-drei Jahre Maria Rykowa. Hier hat man sie gelehrt, die irdischen Gesetze nicht zu befolgen. Hier nährte man ihren Fanatismus und ihre Bereitschaft, „für den Glauben an Christus zu stehen," was es auch koste.

GERADE in der Periode, als die aus dem „Orgkomitee" besonders aktiv wurden, trat auch im Benehmen der Rykowa eine schroffe Veränderung ein. Bisher betete sie inbrünstig auf den heimlichen Versammlungen ihrer Sekte, propagierte offen ihre Ansichten, warb für die Sekte, wen sie nur konnte. Nina Mititschkina, der Mutter Valeriks, versprach sie sogar eine Kuh zu schenken.

Die Öffentlichkeit schenkte all dem keine besondere Achtung. Zwar verlangten die Straßennachbarn von den örtlichen Organisationen, daß sie sich dafür interessieren, was in dieser Familie vor sich geht und was für Existenzmittel ihr zur Verfügung stehen. Die Familie ist groß, der Arbeitslohn klein, aber sie schafften sich ein Motorrad, dann einen Motorroller an, wollten einen Personenwagen kaufen. Niemand beachtete diese Signale.

Im März verstärkte sich in der Sekte die Propaganda des Widerstands gegen die Sowjetgesetze. Maria erhält illegale Literatur, die zum Kampf gegen die „weltlichen Gesetze" und zur Befolgung „der Gesetze Gottes" aufruft. Bei der Haussuchung nach dem Mord fand man bei ihr einige Nummern des illegalen „Bruderblatts", (auch die letzte, die Aprilnummer) und den berüchtigten „Aufruf an alle gläubigen Mütter des evangelisch-baptistischen Glaubensbekenntnisses der registrierten und nichtregistrierten Gemeinden in der UdSSR" mit der Aufforderung, „Die Bemühungen zu vereinigen im Gebet zu Gott für die Weihe des Lebens unserer Kinder zum Dienst an Gott von der Wiege an." Dazu kommt noch der Aufruf zur „Errettung unserer Kinder vor dem Einfluß der Welt."

Wir wissen nicht, wie der geheime geistliche Vater Maria Rykowas, ein gewisser Samurujew, und die zugereisten „Verkünder des Gotteswortes" diese Dokumente auslegten. Man kann jedoch voraussetzen, daß sie sich keinen Zwang antaten in ihren Aufforderungen zur Tat.

Im April wurde der älteste Sohn Wanja in die Reihen der Pioniere aufgenommen. Maria riß ihm das rote Pioniertuch vom Halse. Der Tochter Ljuba, Schülerin der ersten Klasse, verbot sie, das Sternchen eines Oktoberkindes zu tragen. Dann ging sie in die Schule und erklärte, daß ihre Kinder Gläubige sind und man sie weder als Oktoberkinder noch als Pioniere aufnehmen darf.

Marias Mutter, Anastassija Wassiljewna, war besorgt um das Schicksal ihrer Enkel und brachte Wanja ein neues Halstuch. Sie versuchte ihre Tochter zu überreden, daß sie die Seelen ihrer Kinder nicht verstümmeln solle. Die ging nicht darauf ein und sagte sich von ihrer Mutter los. Da begann Anastassija Wassiljewna selbst Fürsprache einzulegen, daß man ihrer Tochter das Mutterrecht entzieht und die Kinder abnimmt! Auch dieses Signal blieb unbeachtet...

Am Sonntag den 22. Mai brachte Marias Mann sie mit dem Motorrad zu einer heimlichen Betstunde. Zurück kam sie in sehr erregtem Zustand. Wovon dort die Rede war, ist uns unbekannt. Nur ein Dokument mit dem Datum dieses Tages ist erhalten geblieben: der Entwurf einer Beschwerde Marias, daß man ihren Sohn in der Schule um des Glaubens willen verfolge. Am selben Tag erfuhr Maria von ihrem Mann, daß er den Nachbar auf seinem Motorrad fuhr, eine Kuh zu kaufen, und daß die Nachbarn schon lange vom Staat 300 Rubel als Anleihe erhalten haben. Sie hatten also beschlossen, Marias Geschenk nicht anzunehmen...

Am 23. Mai rief Maria früh morgens Nina aus dem Haus und sagte ihr, daß sie es teuer bezahlen wird, wenn sie die Anleihe nicht sofort zurückgibt. Und warnte sie, daß da ein großes Geheimnis dahinter stekke. Nina und ihr Mann überlegten hin und her, was das wohl bedeuten könnte und beschlossen: vielleicht ist eine Reform im Anzug? Der Mann nahm das Geld und ging zur Arbeit. Nach einer Stunde ging auch die Frau aus dem Haus.

Auf dem Weg wurde sie von Rykowa vor deren Hoftor aufgehalten:

„Was schleppst du deinen Valerka mit? Laß ihn doch bei uns!"

Und seine Mutter ließ ihn dort, wie sie es viele Male früher getan hatte. Im Betrieb erfuhr sie, daß Maria zum Buchhalters gekommen war, um zu erfahren, ob das Geld zurückgegeben sei. Die Mutter eilte zurück. Maria öffnete nicht die Tür und erklärte ihr durchs Fenster, daß sie den Sohn nicht herausgibt, bis sie den Schein bekommt, daß das Geld abgeliefert ist. Nina lief zu ihrem Mann, der ging, den Sohn zu fordern. Rykowa zeigte ihm durchs Fenster ein Messer und erklärte, daß Valerka nur bis 2 Uhr nachmittags leben würde, wenn man ihr nicht den Schein bringt. Das Haus war von innen fest verschlossen, die eigenen Kinder hatte Maria fortgeschickt.

Valerkas erschrockene Eltern liefen zur Miliz. Nach einigen Minuten war das Milizauto gekommen, auf dem Weg hatten sie noch Rykowas Mann mitgenommen. Sein Zureden half nichts. Nina schaute zum Fenster hinein und schrie auf vor Schreck. Maria hielt den weinenden Knaben, der ein rosa Hemdchen anhatte, zwischen den Knien. In der Hand hielt sie ein Messer.

Alle stürzten zur Tür und zum Fenster. Sie drangen ins Haus ein... Es war jedoch zu spät.

Man kann nur schwerlich annehmen, daß ein Mensch mit normaler Geistesverfassung solch eine Schreckenstat wagen würde. Wenn sogar Rykowa einen seelischen Zusammenbruch hatte, so ist es ganz klar, wovon das die Folge war.

Was auch die Sachverständigen bestimmen, was auch das Gericht beschließt, den Tod des kleinen Valeri Mititschkin habt ihr auf dem Gewissen, Gennadi Krjutschkow und Georg Wiens! In euren Höhlen versteckt, habt ihr die dunklen Leidenschaften in den Seelen eurer Anhänger entfacht, ihr habt die betörten Abgesandten geschickt „für den Glauben zu dulden", während ihr selbst euch hinter ihrem Rücken versteckt.

Propheten des Bösen, ihr sät nur Böses, obwohl ihr von Güte und Nächstenliebe faselt. In welch unheildrohendem Licht erscheint plötzlich euer Grundsatz, den ihr eurer Herde einflößt: „Unterstellt euch nicht den weltlichen Gesetzen, unterstellt euch den Gesetzen Gottes". Wer kann es erraten, welche ungeheuerliche Form dieser Grundsatz in dem überhitzten Gehirn irgendeines ungebildeten Fanatikers annehmen kann, der jetzt in der „Heiligen Schrift" blättert, um dort einen göttlichen Hinweis zu finden, wie er besser für den Glauben stehen könne!

„Vor meiner Abfahrt aus Mzensk kam Alexander Petrowitsch Busanow, der Parteiorganisator einer Abteilung des Betriebs „Wtorzwetmet" zu mir ins Gasthaus. Er wollte wissen, ob ich einverstanden sei, in der Werkhalle aufzutreten und zu erklären, wie und was zu tun sei.

„Die Leute fragen nur eins: warum verbietet ihr nicht die Baptisten? Warum werden sie nicht verschickt? Ich kenne mich da nicht aus..."

Ich konnte nicht auftreten, dem fürsorglichen Parteiorganisator setzte ich jedoch auseinander, wie und was, soweit es in meinen Kräften stand.

Auf der Rückreise dachte ich dann die ganze Zeit über die in solchen Fällen immer und ewig gebrauchte Zeitungsfrage:

„Wo wart ihr, Leute?" Die Mzensker Tragödie beleuchtet die sonderbare und unverzeihliche Trägheit der örtlichen Organisationen und der Öffentlichkeit. Man hat keine Schlußfolgerungen und keine Lehren daraus gezogen. Sogar die Agitatoren hat man nicht rechtzeitig zusammengerufen und ihnen von allem erzählt, was geschehen war. Man schickte sie nicht dahin, wo jetzt die Leidenschaften entbrannt sind. Auch die Deputierten des Stadtsowjets gingen nicht in ihre Wahlkreise mit ihrem in diesem Moment so nötigen Wort für die Wähler.

Eine merkwürdige Gelassenheit ist das. Und eine gefährliche.

N. STANKO
Mzensk—Orjol

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19—09. Abteilungen: Parteileben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78—50. Information — 18—71. Leserbriefe — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf—72

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград

УН 00120. Заказ № 5625.